

as Landes-
aufgehoben.
ministriats
gt. 3. Ms
ereits durch
ntgegeben,
und Stän-
chommissar
nister mit
attheil

Seiter der
Gutmann
vorführer
-Ludwigs-

Wigburg--
ertürheim,
Seite, vier
h bestand,
Bollbetrieb
nmen. Der
vorausicht-

Württemberg
der Birie
art (Hotel
den Partei
hender zu
e der Na-
ms in der

mutterhaus
n neuesten
Kranke-
Insgesamt
9000 Ber-
ebselungen,
Behandlung
haus 2833
88 Nacht-
ranke be-
e aber ihr
eben der
erer Kräfte
in diesem
denkt der
ebesgaben
auf tatkräf-
ll an der

om 2. bis
Fälle von
n Krank-
Rudbett-
kopies so-

Die Tem-
mehr zu
onnerstag
ühstunden
Prost der
geschadet

en Hilfs-
ale Hilfs-
Lagern
ng beweist
Karlsplatz

ich vor
Angeklag-
rienhofpi-
iffe Frau
Fettersin
roß über-
n hatten.

Zuder-

nten der
Lüften
leichten

ngendes
war auf

greichen
gspläpe
n. Und
n Hoch-
mmenen

mmen".
n. Aber
n noch
u sehen.
als ein
Strecken-
bereits
Gebiet

himmelle
etwas
ch nicht
den idb-
nemen
n Amt-
wel mit
alteplatz
Welters-

flugzeug
nigend
ch legte
1933.)

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Woche vom Lager“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bezw. Agenten monatl. RM. 1.50 einschl. 11 bezw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.60 einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgeb., zusätzl. 36 Pfg. Bestellgeb., Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftlich, Druck und Verlag: G. W. Jäger (Inh. R. Jäger), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Sens, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile über deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Annoncen 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Rabatt - für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Auszüge und Adress-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. No. Stuttgart 8113

Nr. 93

Gegründet 1827

Samstag, den 22. April 1933

Fernsprecher SA. 429

107. Jahrgang

Tagespiegel

Der Reichspräsident empfing Freitag nachmittag den Reichskanzler zu einer Besprechung schwebender politischer Fragen.

Die preussische Landtagsfraktion der NSDAP. veranstaltete im Plenarsitzungsaal eine imposante Hitler-Geburts-tagsfeier, bei der Oberpräsident Stube die Festansprache hielt.

Der preussische Ministerpräsident Hermann Göring hat am Freitag die Geschäfte des Staatsministeriums übernommen.

Reichsminister Göring hat an Mussolini ein herzlich gehaltenes Danktelegramm gerichtet.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion ist auf Donnerstag, 27. April, einberufen worden.

Die Besprechung der Unterrichtsminister der Länder, die am Samstag in Braunschweig stattfinden sollte, ist wegen der Münchener Führerbesprechung der NSDAP. am Samstag verschoben worden.

Reichstagsabgeordneter Gottfried Feder wurde an Stelle des von seinem Amt zurückgetretenen Professors Dr. Frh. Gerkenberg zum Vorsitzenden des Reichsbundes deutscher Ledmit gewählt.

Auf einer Stahlfabrikumgebung hielt der zweite Bundesführer Oberstaatsrat Dittberber eine Ansprache, in der er das große geschichtliche Verdienst des Reichskanzlers, durch das neue Statthaltergeheh die Mainlinie befestigt zu haben, unterstrich.

Der Reichskanzlerplatz in Berlin wurde in Adolf Hitler-platz umbenannt.

Jede Lokomotive der Reichsbahn erhält am 1. Mai je ein Schwarz-weiß-rotes und Rotkreuzfähndchen oder zwei solcher Wimpel. Ebenso ist für die Bahnhöfe Festbesetzung vorgesehen.

Die drei Berliner Amtsgerichte sind vom Justizminister Kretz vorbehaltlich der Zustimmung des Kabinetts zumammengestellt worden.

In Amerika soll für 3 Milliarden Dollar Papiergeld neu ausgegeben werden.

In England ist man enttäuscht, daß Roosevelt England seines Währungsprivilegs beraubte, indem er selbst die Währung verschlechterte. Mac Donald tue am besten, mit dem nächsten Schiff nach London zurückzukehren.

Pariser Blätter meinen, Herriots Aufgabe bei den Washingtoner Besprechungen werde sich nach Roosevelts neuem Schritt auf die Eigenhaft als „Besucher“ beschränken können.

Neue Nachrichten

Besuch beim König von Schweden

Berlin, 21. April. Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Hitler waren heute mittag Gäste des Königs von Schweden in der schwedischen Gesandtschaft. König Gustaf von Schweden, der in Cannes gewesen ist, befindet sich auf der Heimreise nach Schweden. Bei seinem letzten Besuch war der König Gast des Reichspräsidenten.

Gedenkfeier am Grabe Richthofens

Berlin, 21. April. Der Ring deutscher Flieger veranstaltete heute vormittag am Grab des Kampffliegers Manfred Freiherrn von Richthofen anlässlich der 15. Wiederkehr des Tods, an dem er im Luftkampf den Tod fürs Vaterland erlitt, eine Gedenkfeier. Am Grabe stand eine Ehrenwache, die von Mitgliedern des Rings, den SA., SS- und Stahlhelmfliegerstaffeln abwechselnd übernommen wurden. An der Grabstätte hatten eine Traditionskompagnie der Reichswehr, Abteilungen der Fliegerstaffeln der SA., SS. und des Stahlhelm, ferner die Vertreter der gesamten Luftverbände mit der vom Kronprinzen gestifteten Standarte des Bombengeschwaders Aufstellung genommen. An der Gedenkfeier nahmen weiter u. a. teil General von Hammerstein, der Vorsitzende des Deutschen Luftsportverbandes Hauptmann a. D. Bruno Loerzer und der Bruder des gefallenen Kampffliegers Freiherr Bolko von Richthofen. Pfarrer Fritz Loerzer hielt die Gedenkrede. Das Lied vom guten Kameraden und das Deutschlandlied beendeten die Gedenkfeier.

Sabotage auf den Deutschen Werken

Kiel, 21. April. Die Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation (NSBO.) bei den Deutschen Werken (der früheren Marinewerft) in Kiel hatte heute in Erfahrung gebracht, daß von staatsfeindlichen Arbeitern und Angestellten, die sich noch in großer Zahl in den Deutschen Werken befinden, Sabotagehandlungen geplant seien, um den ganzen vom Reich finanziell unterstützten Betrieb zu zerstören und stillzulegen. Die nazistische Leitung hatte außerdem am Geburtstag Hitlers zehn national-

Amerikanische Erklärung zur Währungspolitik

Washington, 21. April. Die diplomatischen Vertreter des Auslands haben sich infolge der umgehenden Inflationsvoranschläge veranlaßt gesehen, beim Auswärtigen Amt Erklärungen einzuziehen. Das Amt hat darauf erklärt, die neue Währungspolitik bezwecke nicht etwa, die Stellung der Vereinigten Staaten bei den kommenden Wirtschaftsbesprechungen zu stärken, sondern sie seien durch die besonderen Wirtschaftsverhältnisse im eigenen Land verursacht. Roosevelt glaube nicht, daß sein Entschluß „unverzüglich“ auch andere Staaten veranlassen werde, den Goldstandard aufzugeben.

Die Rückwirkungen auf Deutschland

Berlin, 21. April. In amtlichen Berliner Kreisen ist man der Auffassung, daß die Rückwirkungen der amerikanischen Währungspolitik auf Deutschland doppelter Natur sein können: 1. Bei dauernder Abwertung des Dollar würde das durch die Entwertung des englischen Pfunds eingeleitete währungsmäßige Währungsdumping zum Nachteil der deutschen Ausfuhrindustrie und damit der deutschen Zahlungsfähigkeit weiter um sich greifen; 2. andererseits würde es ein Vorteil für das Amt an Amerika verschuldete Deutschland sein, das diese Schulden dann in geringwertigem Dollar abtragen könnte. Hieran dürften auch etwaige Goldklauseln in den Schuldverträgen nichts ändern, da ein Rechtsstandpunkt sich schwer vertreten läßt, der einem Land zugehören wolle, den Goldwert seiner Verpflichtungen durch gesetzgeberischen Akt herabzusetzen, gleichzeitig aber den Goldwert seiner Forderungen aufrecht zu erhalten.

Wird Deutschland deshalb einerseits über seine Ausfuhrfähigkeit wachen müssen, so kann das amerikanische Vorgehen andererseits doch nicht etwa zu einer ähn-

lichen Währungspolitik in Deutschland Veranlassung geben. Vielmehr wird der Leitstern der deutschen Währungspolitik der Grundlag bleiben müssen, den der Reichsbankpräsident in der letzten Generalversammlung der Reichsbank ausgesprochen hat: „Unsere Sparor sollen wissen, daß die Reichsbank auf unerwünschterer Wacht auf dem Posten ist, wenn es gilt, dem schaffenden und sparenden deutschen Volk das Geschaffene und Ersparne zu erhalten.“

Amerikanische Hilfsmahnahmen für die Landwirtschaft Herabsetzung des Dollargoldgehalts

Washington, 21. April. Im Einvernehmen mit Roosevelt hat Senator Robinson einen Antrag auf die Gesetzesvorlage über die Hilfsmahnahmen zugunsten der Landwirtschaft eingebracht: 1. Die Bundesbanken sollen ermächtigt werden, die kurzfristigen Schatzwechsel, für die zur Zeit ein ausnahmsfähiger Markt nicht vorhanden ist, käuflich zu erwerben, und zwar bis zur Höhe von nominell 3 Milliarden Dollar. Die betreffenden Aufkäufe sollen durch Ausgabe der bekannten ungedeckten Reservebanknoten getätigt werden. 2. Präsident Roosevelt soll ermächtigt werden, den Goldgehalt des Dollar entweder selbständig oder im Einvernehmen mit fremden Regierungen um bis zu 50 Prozent herabzusetzen. Robinson erklärte, natürlich sei nicht beabsichtigt, den Goldgehalt des Dollar tatsächlich bis zu dieser Grenze zu vermindern; die Bestimmung solle nur dem Präsidenten eine Waffe für die kommenden Wirtschaftsverhandlungen mit England an die Hand geben. Durch den Robinson-Antrag erhält Roosevelt ferner die Vollmacht, Zahlungen auf Kriegsschulden und andere Verpflichtungen ausländischer Regierungen im Gesamtbetrag von 100 Millionen Dollar in Silber anzunehmen.

Lage die Bezeichnung Freimaurer fallen gelassen und nennt sich von jetzt an: Nationales Christlicher Orden Friedrich der Große.

In einem Rundschreiben an die Mitglieder der Nationalmutterloge zu den drei Weltkugeln wird das bisher von den Freimaurern streng gehütete Geheimnis völlig preisgegeben und eine grundlegende Aenderung des Brauchtums angefündigt, das wegen seiner Anlehnung an alttestamentarische Gebräuche starken Angriffen in der Öffentlichkeit ausgeht gewesen ist. In der neuzubildenden Vereinigung sollen nur auf christlichem Boden stehende Deutsche aufgenommen werden.

Auflösung des Wahlkreisverbandes Schleswig-Holstein der DDP.

Hamburg, 21. April. Der Wahlkreisverband Schleswig-Holstein der DDP. hat auf einer Tagung des Vorstands und des Ausschusses keine Auflösung beschlossen. Den Mitgliedern wurde der Anschluß an die NSDAP. empfohlen.

Numerus clausus in Sachsen

Dresden, 21. April. Der kommissarische Kultminister in Sachsen hat in Erwartung der rechtsgesetzlichen Durchführung des Numerus clausus bestimmt, daß nichtarische Personen in den wissenschaftlichen Hochschulen und in den höheren Schulen bis auf weiteres nicht aufgenommen werden dürfen. Dies gilt für höhere Schulen nicht für Schüler, die bereits auf Grund einer Prüfung für die Sekta aufgenommen worden sind.

Neue Monumentalbauten in München

München, 21. April. Bei der im Münchener Rathaus veranstalteten Ehrung hat Reichskanzler Adolf Hitler die Ziele eines großartigen Programms monumentaler Bauten in München für die nächsten Jahre dargelegt. Es handelt sich nach der „Münchener Zeitung“ in erster Linie um ein gewaltiges Reichsparteihaus der NSDAP., das in unmittelbarer Nähe des Braunen Hauses entlang der Arctisstraße gegenüber dem Königsplatz errichtet werden soll. Der zweite Plan gilt der Errichtung eines Kunstaustellungsgebäudes an der Prinz-Regenten-Straße auf der Seite des Englischen Gartens.

Die Verlobung des Prinzen Wilhelm

London, 21. April. „Daily Express“ veröffentlicht eine telefonische Unterredung mit Fräulein v. Salsolati und ihrem Verlobten, Prinz Wilhelm von Preußen, aus dem Heim der Brautleute in Bonn. Beide hätten gesagt: Wir gehören zusammen. Fräulein v. Salsolati sagte: Wir denken jetzt an nichts anderes, als für die Ideale des neuen jungen Deutschland zu arbeiten. Das ganze Volk geht gemeinsam vorwärts. Wir in Deutschland kümmern uns heute nicht um die Frage der Rückkehr der Monarchie, wir schreiten vorwärts, geradeaus. Prinz Wilhelm von Preußen erklärte, er habe seinen in Rom weilenden Vater keine Absicht mitgeteilt, habe jedoch keine Antwort erhalten.

sozialistische Arbeiter ohne Grund entlassen. Durch entschlossenes Eingreifen der NSBO. wurde die Sabotage vereitelt, so daß der Betrieb weiter arbeiten konnte. Der Leiter des Versorgungsamts bei den Deutschen Werken, Schäfer, wurde vorläufig als Kommissar eingesetzt.

Ausschluß marxistischer Vereine aus der Jugendpflege

Berlin, 21. April. Der kommissarische preussische Kultminister Kust hat angeordnet, daß alle Jugendpflege und Beibehaltungen treibenden marxistischen Vereine und Organisationen mit sofortiger Wirkung aus den Orts-, Kreis- und Bezirksausschüssen für Jugendpflege auszuschließen sind. Auch sind diesen Vereinen jegliche Vergünstigungen (z. B. auch Fahrpreisermäßigungen) zu verweigern. Bestimmungen über das künftige Verfahren bei der Gewährung der Fahrpreisermäßigung folgen demnächst. Ferner muß die Bestellung marxistischer Bezirks- und Kreisjugendpfleger (Pflegerinnen) unverzüglich aufgehoben werden.

Streitfall SA. — Stahlhelm

Berlin, 20. April. Von nationalsozialistischer Seite wird berichtet: In dem märkischen Ort Erkner waren auf Anordnung der Landjäger der Gemeindevorstände, drei Sozialdemokraten und ein Stahlhelmer, Kiefer, wegen staatsgefährlicher Umtriebe verhaftet worden. Nach einer ergebnislos verlaufenen Tagung der Gemeindevertretung über eine Schöffenwahl in einem Gasthaus wurden am Abend die 7 teilnehmenden Nationalsozialisten auf der Straße von etwa 80 zum Teil bewaffneten Stahlhelmen unter Führung des Ortsgruppenführers Dr. Florenz angehalten und nach dem Verbleib des verhafteten Kiefer befragt. Die Antwort, die Verhaftung sei auf Anordnung der Landjäger erfolgt, befriedigte Dr. Florenz nicht; ein nationalsozialistischer Landtagsabgeordneter wurde darauf tätlich angegriffen. Es wurde dann eine Polizeibereitschaft aus Berlin herbeigerufen, die bei Dr. Florenz eine Hausdurchsuchung vornahm und mehrere Gewehre und Pistolen beschlagnahmte. Weitere Waffen wurden in dem Wehrsportlager Neuzittau gefunden. Dr. Florenz und der Leiter des Lagers, Dr. Kleebusch, wurden festgenommen, nach einiger Zeit aber wieder freigelassen. Der Landesverband Brandenburg des Stahlhelms teilte der Gemeindeverwaltung mit, daß er von den eigenmächtigen Handlungen der Ortsgruppenführer abrückte.

Umformung der Logen

Hannover, 21. April. Die nationalen Großlogen haben, den neuen Zeitverhältnissen Rechnung tragend, nach Verhandlungen der Bundesdirektoren sowohl der Großen Nationalmutterloge zu den drei Weltkugeln als auch der Großen Landesloge von Preußen mit Vertretern der Reichsregierung beschlossen, die Auflösung aller ihnen angeschlossenen Johannslogen herbeizuführen. Die Große Nationalmutterloge zu den drei Weltkugeln, deren Gründer Friedrich der Große ist, hat sich zu einem nationalen christlichen Orden umgeformt. Seit 200 Jahren hat sie den ihr zugrunde liegenden christlichen Grundlag bewahrt und Juden den Zutritt zu den Logen verweigert. Um nun allen Mißdeutungen den Boden zu entziehen, hat die



Es sei natürlich möglich, daß sich der Kaiser als Oberhaupt des Hauses Hohenzollern weigern werde, seine Zustimmung zu geben, aber mit seiner Zustimmung oder nicht, wie werden heiraten, und zwar wahrscheinlich in einigen Wochen. Prinz Wilhelm habe hinzugefügt, er werde auf seinem Landgut in Schlefien leben.

Verhaftungen

Berlin, 21. April. Bürgermeister Wegener und Sportfassenbrand Hoffmann in Kanten am Niederrhein sind verhaftet worden.

Professor Einstein ist als Mitales des Kuratoriums der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt gestrichen worden.

Ingolstadt, 21. April. In Ingolstadt wurden bei einem von der Polizeidirektion angeordneten Vorhaben 50 Personen verhaftet, die der Kommunistischen Partei angehören oder durch verbrecherisches Treiben schon lange die öffentliche Sicherheit gefährdeten.

Stettin, 21. April. Der Verbandsdirektor der pommerischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, v. Knebel-Döberitz, ist unter der Beschuldigung verhaftet worden, von der Pommerischen Bank in Stettin für sich und für Unternehmungen, an denen er beteiligt war, widerrechtlich Kredite verschafft zu haben. Zum kommissarischen Verbandsdirektor wurde der landwirtschaftliche Kaufmänniker der RSDAP, Bloedorn, ernannt.

Erster Kulturtag des Deutschen Sängerbunds

Dortmund, 21. April. Im Goldsaal der Westfalenhalle, der mit Hakenkreuzfahnen und schwarz-weiß-roten Flaggen geschmückt war, begann heute der erste Kulturtag des Deutschen Sängerbunds, der mehr als 16.000 deutsche Männer und Frauen im In- und Ausland umfaßt. An den Reichspräsidenten und den Reichskanzler wurden Begrüßungsgramme geschickt. In dem Telegramm an den Kanzler gelobt der Bund, der Reichsregierung ein treuer Helfer zu sein bei dem politischen Wiederaufbau unseres Vaterlands durch die verbundene Kraft unseres Volkslieds.

Mac Donald begrüßt die USA.

Neuport, 21. April. Premierminister Mac Donald, der heute hier eingetroffen ist, hielt nach seiner Begrüßung durch das städtische Empfangskomitee eine in ganz Nordamerika verbreitete Rundfunkansprache, worin er erklärte, die gesamte Welt führe Kriege mit der Wirtschaftskrise. Heute komme er, um mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten den Feldzug gegen diese Krise zu besprechen. Er komme in demselben Geist nachbarlicher Zusammenarbeit wie das letzte Mal, als er sich dem Präsidenten gegenüber betonte, daß die Aufgabe der Goldwährung durch die Vereinigten Staaten in keiner Weise England berühre.

Württemberg

Eingemeindung Feuerbachs nach Stuttgart am 1. Mai

Stuttgart, 21. April. Staatskommissar Dr. Strälin-Stuttgart und Staatskommissar Bühler-Feuerbach haben gestern, am Geburtstag Hitlers, den Eingemeindungsvertrag zwischen Stuttgart und Feuerbach unterzeichnet. Die Stadt Stuttgart erhält damit einen Zuwachs von 26.000 Einwohnern. Der Haushalt der Stadtgemeinde Feuerbach wird mit Wirkung vom 1. April 1933 auf Rechnung der Stadtgemeinde Stuttgart geführt.

Reuordnung der Milchwirtschaft

Der Staatskommissar für die Landwirtschaft, Arnold, hat den bisherigen Verwaltungsrat des milchwirtschaftlichen Zusammenschlusses Göttingen aufgelöst. Mit der kommissarischen Fortführung der Geschäfte wurde ein neuer Verwaltungsrat beauftragt.

In einer Weisung an die Milchzeuger im Käsegebiet des württ. Allgäu wird angeordnet, daß vom 20. April an sämtliche Milchpreisverhandlungen zu unterbleiben haben! Die nächsten Preisfestsetzungen werden Ende des Monats Mai in Wangen im Allgäu unter Aufsicht eines vom Württ. Wirtschaftsministerium entsandten Preiskommissars stattfinden. Bei diesen Verhandlungen werden die Milchpreise für den Monat Mai rückwirkend und für den Monat Juni im voraus festgesetzt.

Agrarpolitischer Zusammenschluß

Unter dem Vorsitz des Staatskommissars für die württ. Landwirtschaft, Arnold, wurde in einer gemeinsamen Sitzung des Bauernbunds und des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes die Vereinigung dieser beiden berufständischen Organisationen zu einem einheitlichen Verband vollzogen. Die Landesführergemeinschaft setzt sich demnach aus folgenden Personen zusammen: Ortsbesitzer Jäger-Linderhof und Strahl vom Landwirtschaftlichen Hauptverband, Baron von Stauffenberg-Rißissen und Landtagsabg. Stoob-Kobeltsteden vom Württ. Bauern- und Weingärtnerbund, Birk vom Jungbauernbund, Staatskommissar Arnold, Landtagsabg. Schüle-Wolfsbrunn, Landtagsabg. Kohler-Talheim, Landtagsabg. Brun-Mäusdorf und Ortsbesitzer Martin-Wolfsjungen vom RSDAP. Den Vorsitz übernimmt Staatskommissar Landtagsabg. Arnold. Zum Geschäftsführer des agrarpolitischen Apparats der RSDAP wurde Glaser bestimmt.

Stuttgart, 21. April.

Die Handelskammer Stuttgart wählte zum Vorsitzenden Generaldirektor Dr. Ripper, zu Stellvertretern Generaldirektor Dr. Theurer (Industrie), Emil Stübler (Großhandel) und Eugen Altwater (Einzelhandel). Die Handelskammerumlage wurde von 3,5 auf 2,5 v. Tausend herabgesetzt.

Beurlaubungen und Entlassungen an der Technischen Hochschule und an der Landesuniversität. Der Kultminister hat den Professor Herrmann (Geol.) an der Technischen Hochschule Stuttgart bis auf weiteres beurlaubt und den dem Privatdozenten Dr. Bethe erteilten Lehrauftrag für theoretische Physik an der Universität Tübingen zurückgenommen. Ferner sind an der Technischen Hochschule Stuttgart einige Assistenten nichtarischer Abstammung mit sofortiger Wirkung entlassen worden.

Keine Beschlagnahme der Gewehre 71. Der Sonderkommissar des württ. Innenministeriums, O. Berger, Oberführer Württemberg, hat dem Württ. Kriegerbund mit-



Alle, alle gratulieren dem Kanzler.

In der Vorhalle der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße in Berlin widmeten sich an einem langen, mit Blumen geschmückten Tisch viele Tausende in die Gratulationslisten ein, um auf diese Weise dem Reichskanzler persönlich ihre Glückwünsche darzubieten.

geteilt, daß die Beschlagnahme von Waffen der Kriegervereine zu Recht besteht, wenn es sich um Infanteriegewehre 98 und Karabiner 98 handelt. Dagegen werden Gewehre 71 nicht beschlagnahmt, Gewehre 98 und Karabiner 98 besitzen übrigens die Kriegervereine nicht.

Der Reichskommissar ernennt Prüfungen bei den Krankenkassen. Auf Veranlassung des Reichskommissars für die Krankenkassen Württembergs, Dr. Müller, werden, wie schon gemeldet, bei mehreren Krankenkassenverbänden und Krankenkassen durchgreifende Aufsichtsprüfungen vorgenommen. Württemberg, das schon seit zwei Jahren bei den Krankenkassen staatliche Aufsichtsprüfungen in großem Umfang durchgeführt hat, wird mit der nun eingeleiteten weiteren planmäßigen Durchführung solcher Prüfungen führend im ganzen Reich sein.

Die Finanzlage der Stadt Stuttgart. In einer Pressebesprechung auf dem Rathaus machten Staatskommissar Dr. Strälin und der städt. Finanzreferent Rechtsrat und Staatsrat Hirtel nähere Mitteilungen über die Finanzlage der Stadt Stuttgart und den städtischen Haushaltsplan 1933. Der Zuschußbedarf, d. h. der Nettoaufwand der Gesamtverwaltung, hat sich von 21,8 Mill. im Jahr 1914 auf 55,8 Millionen im Jahr 1933 erhöht. Besonders einschneidend war der Rückgang der Reichsüberweisungsgeldern von 13 Millionen im Jahr 1929 auf 5 Millionen im Jahr 1933. Die Erträge aus den technischen Werken bewegten sich zwischen 6 und 6 1/2 Millionen, während sie im Jahr 1914 nur 2,2 Millionen betragen. Besonders stark waren von Jahr 1930 an die Eingriffe in das Vermögen zur Deckung des Haushaltsbedarfs. Die Inanspruchnahme der Substanz belief sich in den letzten 3 Jahren auf insgesamt rund 20 Millionen Mark. Die Vollen im Wohlfahrtswesen sind von 2 1/2 Millionen im Jahr 1914 und rund 11 Millionen im Jahr 1928 auf rund 25 Millionen im Jahr 1933 angestiegen. Der vorliegende städt. Haushaltsplan ist noch einmal ein ausgesprochener Noterlass. Er wurde mit 133,5 Millionen Mark ausgeglichen.

Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse tritt am 1. Mai eine Beitragsermäßigung von 0,5 v. H. und bei der Besonderen Ortskrankenkasse für Handelsgewerbe eine solche von 0,25 v. H. ein.

Neue Leitung in der Stuttgarter Fleischer-Innung. Als kommissarischer Leiter der Stuttgarter Fleischer-Innung wurde Meister Carl Bayer bestellt. In der Innungsordnung verbleiben außer dem Abwehrmeister Stöckle noch andere bewährte Innungsfunktionäre, während andererseits durch Heranziehung neuer Kräfte eine erhebliche Verjüngung erzielt wird.

Von der Ortskrankenkasse. Beim Leiter der Zahnklinik der Stuttgarter Ortskrankenkassen Dr. med. et med. dent. Erwin Goldmann treffen als Frontkämpfer die Ausnahmestimmungen des § 3 Abs. 2 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. d. R. zu. Dr. Goldmann kann jedoch aus gesundheitlichen Gründen seinen Dienst noch nicht wiederaufnehmen. Auf die Ausübung der ihm bisher zugestandenen Konfessionsfreiheit für Mund- und Riecherkrankheiten hat er freiwillig verzichtet.

Aus dem Lande

Hall, 21. April. Württ. Kriegerbundstag. Anlässlich des am 27. und 28. Mai hier zur Veranstaltung kommenden Bundstags des Württ. Kriegerbunds werden von der Reichsbahn Sonderzüge ausgeführt, für die eine Preisermäßigung von 40 v. H., bei starker Beteiligung sogar von 50 v. H. zugelassen ist.

Tübingen, 21. April. Rektoratsübernahme an der Universität. An der Feier der Rektoratsübergabe, die am Mittwoch, 26. April, vormittags im Festsaal des Universitätsgebäudes stattfinden wird, werden voraussichtlich auch Staatspräsident Rurr und Kultminister Wergenthaler teilnehmen. Nach der Berichterstattung über das abgelaufene Rektoratsjahr durch den derzeitigen Rektor Dr. Simon wird der für das Amtsjahr 1933/34 neu ernannte Rektor, der Prof. für pathologische Anatomie Dr. Dietrich, in sein Amt eingeführt werden und dann in seiner Rektoratsrede über das Thema „Von Tod und Leben“ sprechen. Das Sommersemester hat am 19. April begonnen, jedoch werden die Vorlesungen ihren Anfang erst in der Zeit vom 26. bis 30. April nehmen.

Ludwigsburg, 21. April. Freimaurerloge löst sich auf. Die Großloge zur Sonne in Bayreuth hat sich aufgelöst. Demzufolge beschloß die hiesige Freimaurerloge Johannes zum wiedererbauten Tempel ebenfalls ihre Auflösung mit sofortiger Wirkung. Im Jahr 1930 beging die Loge ihr 75jähriges Bestehen.

Heilbronn, 21. April. Auflösung der Freimaurerloge. Die Loge „Karl zum Brunnen des Heils“ in Heilbronn, eine Tochterloge der Großen Loge von Hamburg, hat sich gestern freiwillig aufgelöst.

Mausbronn, 21. April. Der Bürgermeister beurlaubt. Bürgermeister Landenberger in Illingen ist heute vom Oberamt bis auf weiteres beurlaubt worden. Zum Amtsverweser hat der Oberamtsvorstand den Obersekretär Schmid beim Jugendamt Mausbronn bestellt.

Rüdingen, 21. April. Gegen linksradikale Betätigung von Lehrern. Das Bezirksschulamt weist auf die Pflicht der Eltern und aller Erwachsenen hin, Fälle tatsächlicher linksradikaler Betätigung von Lehrern sofort zu berichten. Doch betont es auch, daß der Anzeiger voll und ganz einstecken muß für seine Anzeige.

Reutlingen, 21. April. 8 Grad unter Null. Die vergangene Nacht, in der das Thermometer auf 8 Grad unter Null sank, hat den Blüten der Pfäfen, Kirchen- und Aprikosenbäume schwer zugefügt. Ein großer Teil von Hoffnungen ist zunichte geworden.

Göppingen, 21. April. Vermögensbeschlagnahme des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten wieder aufgehoben. Vor und während der Osterfeiertage wurden in Göppingen und anderen Orten des Bezirks die Kassenbestände, sowie die Akten des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten und Kriegs Hinterbliebenen beschlagnahmt und behördlich eingezogen. Nun hat das württ. Innenministerium verfügt, daß die Beschlagnahme sämtlicher Bestände und Akten des Bundes wieder aufgehoben und den Eigentümern zurückgestellt wird.

Durchsuchungen nach Waffen und verbotenen Schriften. Am Donnerstag wurden die Räume des Konjum- und Sparvereins Göppingen, sowie die Wohnungen der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder und die Wohnungen der Angestellten der genannten Genossenschaft von der Polizei unter Zuhilfenahme von Mitgliedern der nationalen Verbände nach Waffen und verbotenen Schriften durchsucht. Soweit bekannt geworden ist, wurde besetzendes Material nicht gefunden.

Änderungen bei der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse. Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, hat der Vorsitzende der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse, Gewerkschaftssekretär Heinrich Mayer, sein Amt als erster Vorsitzender niedergelegt. Rechtsanwalt Pfahler wird bis zu einer endgültigen Regelung als zweiter Vorsitzender die Geschäfte weiterführen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die noch bestehende Zahnklinik als Regiebetrieb aufzugeben. Weiterhin wurde eine wesentliche Einschränkung der bisher betriebenen Abgabe von Verbandstoffen, Krankenpflege-Artikeln und frei verkäuflichen Arzneimitteln beschlossen.

Lauterbach Odt. Oberndorf, 21. April. Bürgermeister Herrmann abgesetzt. Das Oberamt Oberndorf hat auf Veranlassung des Staatskommissars für Körperverwaltungsverwaltung mit sofortiger Wirkung den Bürgermeister Herrmann in Lauterbach wegen politischer Unzuverlässigkeit seines Amtes vorläufig entsetzt. In seinem Stellvertreter wurde der politische Sonderkommissar des Oberamts Oberndorf, Kreisleiter Otto Arnold, Gastwirt in Lauterbach, bestellt.

Satz a. N., 21. April. Röntgen-Gedächtnisfeier. Am 27. April findet hier anlässlich des 200. Geburtstags des großen schwäbischen Biologen und Arztes J. G. Röntgen eine Gedächtnisfeier mit Einweihung einer Gedenktafel statt. Anlässlich dieser Feier wird der 1. Vorsitzende des Deutschen Biologen-Verbands, Professor Dr. Behmann-Tübingen über die „Bedeutung der biologischen Arbeit Röntgens für den Lebenskampf des deutschen Volks“ sprechen.

Ulm, 21. April. Aus der Schubhaft entlassen. Die drei jüdischen, aus Polen stammenden Firmeninhaber, die kürzlich in Schubhaft genommen wurden, sind wieder entlassen worden.

Zum und vom Heuberg. Oberpostinspektor Wille, gewesener Organisations- und zuletzt Führer des Reichsbanners Ulm, der schon einmal in Schubhaft war, wurde bei Dienstreise erneut festgenommen und sofort in das Konzentrationslager Heuberg verbracht. — Stadtrat Göhring, ehem. Führer der SPD, Ulm, der 14 Tage in Schubhaft war, wurde am Donnerstag auf freien Fuß gesetzt.

Aus Stadt und Land

Kagold, den 22. April 1933.

Alles, was geschieht, gehört in den Plan der ewigen Welt, und ist gut in ihm. Fröhe.

Amfliche Dienstnachrichten

Ernannt: Notariatsprokurent Hahler beim Landgericht Stuttgart zum Obersekretär bei diesem Gericht; Professor der Gr. 3 Dr. Lärcher an der Höheren Bauhütte in Stuttgart zum Professor der Gr. 2.

Vertreten: Die kath. Stadtpfarstelle Obingen dem Pfarrer Schupp in Sontheim, die kath. Pfarstellen Hülen dem Pfarrer Biffinger in Seedorf, Langenschenmühl dem Pfarrer Hader in Jipplingen und Schweinhäusen dem Pfarrer Lang in Dieterskirch.

In den Ruhestand versetzt: Oberregierungsrat Käber beim Landesgewerbeamt; Stationskommandant Hertnagel in Rünlingen; Amtsgerichtsdirektor der Gr. 2 Hutt in Reutlingen.

Vom Amt entlassen: Die Handelsrichter Moses Flegenheimer in Fa. Flegenhaimer u. Meier in Stuttgart vom Amt als Handelsrichter bei den Kammern für Handelsfachen am Landgericht Stuttgart, und Isidor Flegenhaimer in Fa. Flegenhaimer in Heilbronn vom Amt als Handelsrichter bei der Kammer für Handelsfachen am Landgericht Heilbronn.

Nach 10jähriger Dienstzeit wurde Landjäger Schwent-Kagold zum Oberlandjäger befördert.

Was ist heute und morgen alles los?

Samstag, 22. April: 4.30 Uhr Gewerbeamt Gen.-Verf. „Rohr“. 8 Uhr abends: „Betriebszellenorganisation“ der RSDAP. Öffentliche Versammlung im „Löwen“, 8 Uhr abends: „Freiwillige Feuerwehr“ Korpsversammlung im „Deutschen Kaiser“, 8 Uhr abends: „Sportverein Kagold“ Spielfestigung mit anschließender Monatsversammlung.
Sonntag, 23. April: 2 Uhr „Bund der Neubausbesitzer“, Bezirksversammlung im „Goldenen Adler“. 2 Uhr: „Disagregariere“, Besprechung „Flug“. 2 Uhr: „Stenogrammver-

ODOL ZAHNPASTA
erhält die Zähne schön weiß u. gesund



ein Frühjahrsobermahl „Traube“. — Um den Wanderpreis des „Gesellschaftlers“ in Fußball und Handball, je 3 Uhr Sportverein Kagold — Effringen, Sportplatz Calwerstraße. Turnverein Kagold — Ebbhausen in Ebbhausen.

Gemeinderatswahlen

Der Vertrauensmann der „Kampfront Schwarz-Weiß-Rot“ für das Land Württemberg, Hauptmann a. D. Riehl in Stuttgart, hat im hiesigen Oberamtsbezirk zur Einreichung von Wahlvorschlägen und zur Abgabe von Verbindungserklärungen für die Kampfront Schwarz-Weiß-Rot als Beauftragter: Müllermeister Karl Silber in Altensteig für Altensteig-Stadt und Dorf, Fabrikant G. Rau in Wildberg für die Gemeinden Effringen, Göttingen, Sulz und Wildberg, für Kagold und alle anderen Ortsgemeinden Wilhelm Theurer in Kagold bevollmächtigt.

Tuberkulose-Sprechstunde

Wegen des allgemeinen Feiertags am Montag, den 1. Mai, findet die Tuberkulose-Sprechstunde u. amtsärztliche Sprechstunde diesmal am Montag, den 24. April statt. (siehe Inserat.)

Hütel Eure Kinder!

Alljährlich entstehen in Württemberg durch unvorsichtig mit Feuer umgehende Kinder Brände mit einem Gesamtschadenshöhen von mehreren hunderttausend Mark. Der Schaden an Hauseinrichtung, Erntevorräten usw. mag noch größer sein. Unbewachte Kinder sind nicht nur eine Feuersgefahr, sie sind auch selbst vielerlei Unfällen ausgesetzt. Deshalb muß immer wieder gemahnt werden: Hütel Eure Kinder!

Empfindlicher Kälterückfall

Seit Dienstag herrscht eine empfindliche Kälte, die umso mehr spürbar ist, nachdem die Osterfeiertage uns fast sommerliche Wärme beschickten hatten. Die Temperaturen liegen besonders nachts so tief, daß die Vegetation ernstlich gefährdet. Die Kältemasse überflutet den ganzen Schwarzwald, wo die Temperaturen oberhalb 1200 Meter auch unter Tags unter dem Gefrierpunkt halten, so daß z. B. die Feldberg- und Belchenregion „himmlische Wintertage“ verzeichnen. Die Schneefälle sind nur leichter Natur, doch schimmern alle Hochlagen oberhalb 900-1000 Meter in Weiß. Stellenweise liegen einige Zentimeter in Neuschnee. Die Morgentemperaturen betragen bis zu 5 Kältegraden.

„Aprilensügen“

Während es heute Nacht in den Höhenlagen schon geschneit hat, fallen seit den frühen Morgenstunden auch hier in den Tälern die weißen Flocken, nochmal eine Winterlandschaft herorzuberend, die jedoch keinen großen Bestand haben dürfte.

Billige Unterkunfts- und Erholungsstätten im Schwabenland

Aus einem übersichtlichen Verzeichnis über Unterkunftsstätten im Württ. Schwarzwald, Neckarland, in Höhen- und Talregionen der Schwäbischen Alb und in Oberschwaben bis zum Bodensee erfahren wir, daß in diesen Gebieten die Unterkunfts- und Pensionenpreise sehr stark gesenkt worden sind. Man kann hier volle Pension für eine Woche in guten Gasthöfen schon von weniger als 20 Mark an bekommen. Auch die erstklassigen Hotels und Pensionen haben Preise, welche sich an der untersten Grenze bewegen. Das uns vorliegende, in praktischer Tabellenform gehaltene Verzeichnis enthält Angaben über Betten, Frühstück, Pensionen und Kaufschalpreise in etwa 1100 Hotels, Gasthöfen und Pensionen in 250 Orten verschiedenster Höhenlagen und ist kostenlos erhältlich vom Verkehrsverband Württemberg-Hohenstaufen in Stuttgart-Hauptbahnhof.

Silbergeld wird kleiner und leichter

Am Reichsmünzamt sind, wie berichtet, Vorarbeiten für die Ausgabe der neuen Silbermünzen im Gange, die im Laufe des Sommers zu erwarten ist. Es wird in Zukunft nur noch Silbermünzen im Wert von 1, 2 und 5 Mark geben. Größe und Gewicht der neuen Münzen werden gegenüber den bisherigen erheblich verringert, während der Silbergehalt gleichbleibend soll. Das Einmarkstück wird ein Gewicht von 4,5 Gramm (bisch. 5 Gr.), das Zweimarkstück ein Gewicht von 8 Gr. (bisch. 10 Gr.), und das Fünfmarkstück ein Gewicht von knapp 14 Gr. (bisch. 25 Gr.) haben.

Unsere Feiertunden

Die Stadt Baulken, welche dieses Jahr ihr tausendjähriges Bestehen feiert, zeigt auf der Titelseite ihr altbewährtes Gesicht; geschichtliche Jahreszahlen sind auf Seite 44 genannt. — Ein noch älterer Vergangenheitszeuge ist die 1400 Jahre alte Eibe, bei Demmersdorf-Lausitz. — Das neueste auf dem Gebiet des Wasserports zeigt die Berliner Wasserport-Ausstellung in Form eines Hallbootes mit zusammenlegbarer Stahlhaut. — Affen als blinde Passagiere scheinen in Indien nichts seltenes zu sein. — Dem wichtigen Problem, der Lebensverlängerung ist eine bebilderte Seite gewidmet, die sich „Zukunftspredigten mit dem Rechenstab“ betitelt. — Ein kleines afrikanisches Erlebnis, eine heitere Anekdote um Koffegger und die Humor- und Rätselgedie dienen der Unterhaltung.

Nelschauen, 21. April, Hitler-Geburtstag

Am vorgerichtigen Geburtstages unseres Reichskanzlers Hitler wurde hier auf dem schönen Plage beim Schulhaus eine Hitler-Eide gepflanzt. Hauptlehrer Wolf hielt die Weihe- und Geburtstagsrede. Die Feierlichkeit war umrahmt von Gefängen des Schülerversandes. Jedes Schulland erhielt von der Gemeinde einen Weiden.

Wart, 20. April, Kanzlers Geburtstagsfeier

Eine würdige Feier des Geburtstages unseres Reichskanzlers hielt die Gemeinde ab. Unter Teilnahme der Kriegervereine Wart und Wendens legte die Gemeinde unter Wünschen für Adolf Hitler ihr Treugelübdis ab, das durch Ansprachen von Bürgermeister Hartmann, sowie Major a. D. Leibrod befeigt wurde. Mit Gesang vaterländischer Lieder verschönte der Gesangverein die Feier. Das Horst-Wessel-Lied schloß die Veranstaltung würdig ab.

Gangenhald, 21. April, Geburtstag des Reichskanzlers

Anlässlich des Geburtstages unseres Reichskanzlers wurde auch hier eine kleine Feier veranstaltet, an der sich die hiesige Einwohnerschaft zahlreich beteiligte. In einer längeren Ansprache wurde von Hauptlehrer Biker das Werk Adolf Hitlers, das in den letzten Monaten überwältigende Aufstiege seiner Bewegung den Zuhörern nachdrücklich vor die Augen geführt. Unter den Klängen des Deutschlandliedes wurde dann unserem Reichskanzler zur Ehre und aus Dankbarkeit eine „Adolf Hitler-Eide“ gesetzt, welches ihm mit den besten Glückwünschen durch ein Telegramm bekannt wurde. Bürgermeister Biker übernahm die Eide in den Schutz der Gemeinde, ebenfalls mit den besten Wünschen für den Reichskanzler, sowie für Volk und Vaterland. Mögen einst die nachfolgenden Geschlechter unter ihrem Schatten friedlich von besseren Zeiten plaudern, aber auch nie vergessen, was einst Volk und Vaterland gekämpft und gelitten haben! Die Feier umrahmte der Posaunenchor mit vaterländischen Liedern. Abends wurde dann von der Hitlerjugend noch ein Höhenfeuer abgebrannt und so wird dieser Tag für Jung und Alt in bedeutamer Erinnerung bleiben.

Ruppinger, 21. April, Unfall

Vorgestern stürzte die 45 Jahre alte Heinrich Wiedmaier von der Scheune herunter und erlitt eine schwere Verletzung der Wirbelsäule, sowie am Schädel. Sie wurde nach Tübingen in die chirurgische Klinik übergeführt.

Letzte Nachrichten

Beginn der Durchführung des Beamtenengesetzes.

Berlin, 21. April. Die Durchführungsbestimmungen in dem neuen Beamtenengesetz, die der Durchführung des Gesetzes im einzelnen ermöglichen werden, dürften, wie das RdMz. hört, noch im Laufe dieses Monats in Kraft treten. Die abschließende Referentenbesprechung über diesen Entwurf findet im preussischen Ministerium des Innern am kommenden Dienstag statt.

Aushebung einer kommunikativen Zentrale.

Berlin, 21. April. Gestern abend wurde die Wohnung eines Gärtners in der Müllerstraße durch Schutzpolizeibeamte durchsucht. Dabei wurde eine große Anzahl Parteibücher der KPD, eine umfangreiche Kartei von Funktionären und kommunikativen Zellen im Reich und in Berlin und 15000 neue Parteipostkarten der KPD, sowie zahlreiches Propaganda- und Nachdruckmaterial der KPD beschlagnahmt. Der Gärtner und seine Ehefrau, sowie eine 23 Jahre alte Büroangestellte wurden festgenommen und der Abteilung I eingeliefert.

Erhöhung des Dollarkurses.

Neuport, 21. April. Im Verlauf der heutigen Börse war eine Erhöhung des Dollarkurses zu beachten. Bei Eröffnung der Börse notierte das Pfund mit 3,90; am im Verlauf bis zu 3,73% nachzugeben. Am Börsenschluß lag das Pfund mit 3,79% wieder etwas höher, jedoch noch immer unter dem gestrigen Schlußkurs von 3,84%.

Familiendrama in Weimar. Der ehemalige Leiter des Verbands der Krankenkassen in Weimar, Reefe, der seines Amtes enthoben worden war, hat sich, seine Frau und sein 4-jähriges Söhnchen mit einem Schlafmittel vergiftet.

Sportvorhaben

Fußball.

Am morgigen Sonntag beginnt die Radrunde um den Wanderpreis des „Gesellschaftlers“. Kagold hat auf eigenem Platte Effringen als Gegner, während Emmingen in Hattenbach antreten muß. Spielbeginn 2.30 Uhr. Vorspiel der zweiten Mannschaften 1 Uhr. In der Vorrunde konnte Emmingen mit einem Punkt vor Kagold den ersten Platz belegen. Wird sich in der Radrunde die Tabelle in der Reihenfolge der Vereine ändern? Heute hat die Tabelle folgendes Bild:

| Vereine | Zahl der Spiele | Ge-wann | Unent-schied | Ver-loren | Tore für | Tore gegen | Punkte |
|------------|-----------------|---------|--------------|-----------|----------|------------|--------|
| Emmingen | 3 | 2 | 1 | — | 9 | 3 | 5 |
| Kagold | 3 | 1 | 2 | — | 5 | 4 | 4 |
| Hattenbach | 3 | 1 | — | 2 | 7 | 4 | 2 |
| Effringen | 3 | — | 1 | 2 | 4 | 2 | 1 |

Handball.

Um den Wanderpreis für Handball spielen am Sonntag in Ebbhausen:

TS. Ebbhausen — TS. Kagold 3 Uhr

Das Spiel muß als offen bezeichnet werden, Ebbhausen dürfte auf Grund seiner in der letzten Zeit gezeigten Spielweise und mit dem Vorteil des eigenen Platzes die etwas besseren Aussichten haben, jedenfalls ist mit einem sehr interessanten Spiel zu rechnen. In Hohdorf:

TS. Hohdorf — TS. Rohrdorf 2.30 Uhr

Hier muß man dem Maßverein auf Grund der letzten Spielergebnisse wohl etwas mehr Gewinnaussichten geben, allerdings wird sich Rohrdorf mit seinem guten Torwart die Punkte nicht so ohne weiteres nehmen lassen, auf alle Fälle ist auch hier ein interessantes Spiel zu erwarten. Turner befeichtigt Euch einer ritterlichen Spielweise.

Württ. Staatstheater

Großes Haus. 23. April: Hauptmitte 6.29: Die Zauberflöte (7.30 b. g. 10.45). — 25. 6.31: Der Zigeunerbaron (8 bis 10.45). — 26. Vögelin (7-11). — 27. 6.30: Lohentrotz (8-10.45). — 28. 6.33: Der Zigeunerbaron (8-10.45). — 29. Ausonius (8-10.45). — 30. 6.33: Die Bohème (8-10.15). — 31. Die Nibelungen (7.30-10.30). — 1. Mai 6.32: Die Nibelungen (8-10.45). Kleines Haus. 23. April: Ausonius (8-10.15). — 24. Hauptmitte 8.31: Mensch aus Erde gemacht (8-10). — 25. 6.33: Die endlose Straße (8-10.15). — 26. 6.30: Schlageter (8-10.30). — 28. 6.31: Der Wissenschaftler (8-10.15). — 29. Schlageter (8-10.30). — 30. Der Wissenschaftler (7.30-9.45). — 1. Mai 6.31: Schlageter (8-10.30).

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Gesamt, 22. April: 6.33: Bremer Hafenbesuch; 6.45: Wetterbericht, Nachrichten, Gemeindef. 7.45-8.15: Schöpfungsgeschichte; 8.30: Alte Musik; 9.00: Sonntägliche Morgenfeier; 11.30: Radio-Tanz; 12.00: Schlageter; 12.05: Richtiges Verhalten der Art; 12.15: Schallplatten; 14.15: Stunde des Kunststoffs: Welche Aufgaben bietet der Waldbau in Deutschland? 14.40: Silberbesuch; 15.00: Neues Wanderversandungsprogramm; 15.30: Jugendmusik; 16.30: Konzert; 18.30: Sportbericht; 18.45: Nachrichten aus dem Reich; 19.45: Schallplatten; 19.50: Kammermusik; 20.00: Opernstimmen; 21.00: Das Rattenfängerhaus; 21.30: Sapp Sommer Nacht; 21.45: Zeitungsbesprechung, Nachrichten, Wetterbericht; 22.00 bis 24.00: Radiomusik. Montag, 23. April: 6.00: Zeitungsbesprechung, Nachrichten, Gemeindef.; 7.00: Zeitungsbesprechung, Nachrichten, Wetterbericht; 7.10-8.15: Schallplatten; 9.00: Nachrichten; 10.10: Liebes; 10.30-11.15: Originalkompositionen für zwei Klaviere; 11.30: Wetterbericht; 12.00: Schallplatten; 12.15: Zeitungsbesprechung, Nachrichten, Wetterbericht; 13.30: Landparadies; 14.30: Sonntägliche Gesamtbesprechung; 15.00-15.30: Sonntägliche Sprechstunde für Künstler; 16.30: Konzert; 17.45: Zeitungsbesprechung, Nachrichten, Landparadies; 18.00: Konzert; 18.45: Zeitungsbesprechung im Ausonius-Haus; 19.15: Sonntägliche Gesamtbesprechung; 19.30: Nachrichten; 19.45: Stunde der Nation; 19.50: Schallplatten; 20.00: Kammermusik; 20.30: Die Rattenfänger; 20.45: Nachrichten; 21.00: Sapp Sommer Nacht; 21.45: Zeitungsbesprechung, Nachrichten, Wetterbericht; 22.00: Liebes; 22.30: Schallplatten; 23.30-24.00: Radiomusik.

Nachprüfung der Geschäftsführung im Rundfunk. Der Reichsrundfunkkommissionar Dr. Krudenberg hat bei verschiedenen Sendegesellschaften Untersuchungen für die Nachprüfung der Vermittlung und Geschäftsführung bei den Gesellschaften eingeleitet. Im Zusammenhang damit ist die bereits gemeldete Verhaftung des früheren Direktors der Berliner Funkhunde, Prof. Knöpfke, erfolgt.

Handel und Verkehr
Amerika will Preiserhöhung

Die Vereinigten Staaten haben den Goldstandard freiwillig aufgeben und den Dollar aus Gold losgelöst. Der wahre Grund ist die Absicht, das Verhältnis zwischen Geldwert und Warenpreisen zu ändern. Roosevelt hofft, durch die Drohung der Dollarentwertung die übrige Welt für eine Politik der Kreditausweitung zu gewinnen, durch die die Deflation beendet und ihre Wirkungen rückgängig gemacht werden sollen. Je nach dem Grad der Dollarentwertung würde es nämlich England und Japan, den Hauptwettbewerbern auf dem Weltmarkt, einen Teil des Preisvorsprungs nehmen, den die Welt durch Aufgabe des Goldstandards bzw. die Entwertung des Pfunds und des Yen sich ver-

Kurzmeldungen des Stahlhelm



Ortsgruppe Kagold mit Wehrsport
Kagold, 22. 4., abends 1/8 Uhr (nicht 8 Uhr) Uniformappell Sta-heim (Altes Postamt) Ausgabe der bestellten Uniformen.
Wehrsport Kagold-Rohrdorf
Sonntag, 23. 4., 8 Uhr vorm. (nicht 8 1/2 Uhr) Sta-heim Antreten zur Kompagnie-Übung Feldmarschallig. Ploontant für den ganzen Tag. Sportkorpsführer Röll.

halten haben. Mit der Möglichkeit, den Dollarkurs sinken zu lassen, ihn, wie England und Japan und die anderen Länder mit schwankender Währung als Waffe im Kampf gegen die Deflation, im Kampf um den Abzug zu gebrauchen, will Roosevelt anziehend die anderen Länder zur Verständigung über eine Währung zwingen, möglicherweise so, daß alle zum alten Goldstandard zurückkehren. Eine starke Strömung in Amerika will aber bekanntlich mindestens die Aufwertung des Silberpreises und womöglich wieder die Einführung der Doppelwährung. Die Entscheidung über Währungsfragen oder Währungsfragen liegt bei Frankreich, England und Japan. England und Japan teilen ihren Vorsprung am Weltmarkt in Gefahr, Frankreich sieht die Möglichkeit vor sich, in seiner Goldburg von entwerteten Währungen belagert und vom Weltmarkt abgeschlossen zu werden. Die Länder mit voller Goldwährung kann man ja jetzt an den Fingern einer Hand herzählen: Frankreich, Schweiz, Holland, Belgien und — Deutschland, das zwar kein Gold mehr hat, aber seine Goldwährung mittels einer rüchschastlichen Devisenbewirtschaftung und der Stillhaltung, d. h. der Hinausschiebung der in Gold oder Devisen zu leistenden Rückzahlung der Auslandsschulden aufrechtzuerhalten vermag.

Amerika und die andern

Die Bank von Frankreich hält den französischen Franken jedenfalls für die nächste Zeit für gesichert. Man hält es aber für möglich, daß eine englisch-amerikanische Einigung über eine gleichzeitige Stabilisierung von Pfund und Dollar zustande kommt. In englischen Finanzkreisen ist man der Meinung, die Aufgabe des Goldstandards in England im September 1931 habe doch ganz andere Gründe gehabt als der amerikanische Scheitern. Der englische Goldbestand sei damals durch die großen Einigungs-kredite der Regierung und der Bank von England stark gefährdet gewesen, während Amerika immer noch große Goldbestände habe. Es sei zu bezweifeln, daß Roosevelt England zur Rückkehr zum Goldstandard veranlassen wolle, denn dies würde kaum Erfolg haben. Seine Gründe seien wahrheitsgemäß allgemeiner-schaftlicher und innerpolitischer Art. In Holland, das eine viel größere Einfuhr als Ausfuhr hat, verspricht man sich von der Dollarentwertung einen Vorteil für Holland, da für einen Goldgouden nun mehr amerikanische Waren gekauft werden können, sie würden also für Holland billiger werden. In der Schweiz, wo der Dollarkurs bereits um 10 v. H. gesunken ist, befürchtet man eine stärkere amerikanische Konkurrenz und einen Rückgang des amerikanischen Fremdenverkehrs, da der Aufenthalt in dem Goldland Schweiz für Amerikaner jetzt der Dollarentwertung entsprechend teurer wird. Die Schweizerische Nationalbank erklärt jedoch, daß ein Abgehen vom Goldstandard für die Schweiz nicht in Frage komme.

Deutschland steht nun vor der Wahl, entweder mit dem Dollar zu gehen und die Mark ebenfalls zu entwerten, oder beim Gold zu bleiben. Es dürfte sich empfehlen, zunächst Klarheit über das Ziel der noch unübersichtlichen amerikanischen Währungs-politik und das Ergebnis der internationalen Währungsbesprechungen abzuwarten. Beschließt man, allgemein zum Goldstandard zurückzukehren und durch eine internationale Kreditausweitung die Preise zu heben und die Wirtschaft anzuregen, so kann es uns recht sein, sofern gleichzeitig die anderen politischen und wirtschaftspolitischen Fragen gelöst werden. Kommt es zu einem Währungsriegel, dann können wir unser Verhalten immer noch in voller Unabhängigkeit einrichten.

Die Warenpreise ziehen in Amerika an

Die New Yorker Börse stellte fest, daß die Preise vom 19. April 1933 gegenüber dem 16. März bereits erheblich gestiegen sind und zwar je Pfund Baumwolle von 6.85 auf 7.25 Cent, Schmalz von 4.70 auf 4.80 Cent, Rohwolle von 1.12 auf 1.26 Cent und Weizen von 33.87 auf 35.13 je Bushel. An der New Yorker Börse wurden am Donnerstag die gehandelten Aktien Kurssteigerungen bis zu 10 v. H. Rückgang der amerikanischen Ausfuhr. Die Vereinigten Staaten halten einen Ausfuhrüberschuß je im 1. Vierteljahr (in Millionen Dollar): 1929 297,6; 1930 236,0; 1931 141,6; 1932 61,5; 1933 54,0.

| | |
|-------------------------------------|----------------------------|
| Berliner Pfundkurs, 21. April | 14,84 G., 14,88 B. |
| Berliner Dollarkurs, 21. April | 3,836 G., 3,844 B. |
| 100 franz. Franken | 16,74 G., 16,78 B. |
| 100 Schweizer Franken | 82,12 G., 82,28 B. |
| 100 österr. Schilling | 45,45 G., 45,55 B. |
| 1 Pf. -Mk. 73,12 | ohne Kurs, 13,15. |
| Preisindex (1913=100) | 3,875 v. H. kurz und lang. |
| Württemberg. Silberpreis, 18. April | Grundpreis 45, A d. Rg. |

Diese W-Tropfen

ein neues, sofort wirkendes Mittel, haben Tiefenwirkung und treffen das Hühnerauge mit der Wurzel direkt in der Unterhaut. Der Schmerz hört sofort auf; das lästige Hühnerauge wird weich und so lose, daß Sie es in einigen Tagen mit den Fingern herausheben können (desgl. Hornhaut). Vollständig, unschädlich. Kein gefährliches Schneiden, mehr. Die Original-Flasche „W-Tropfen“ mit Auftragepipette kostet 90 Pf., und ist in allen Drogerien, Apotheken und Sanitätsgeschäften zu haben.

Die Ulmer Brauerei-Gesellschaft verzeichnet einen Bestand von 50 211 M., der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Im laufenden Jahr sei eine Besserung festzustellen.

Handels- und Gewerbebank Heilbronn AG. erzielte im Geschäftsjahr 1932 einen Reingewinn von 208 165 (328 347) M., wovon 4 v. H. Dividende auf das RS. von 3 Mill. RM. ausgeschüttet, 140 000 M. zur weiteren Stärkung der inneren Rücklagen verwendet und 66 165 M. vorgetragen werden sollen (i. B. wurde von der Ausschüttung einer Dividende abgesehen und statt dessen 300 000 M. zu inneren Rückstellungen verwendet).

Märkte

Viehpreise. Großengütingen: Kalbeln und Kühe 300-350, Jungvieh 70-150. - Hagingen: Ferkeln 180, Ochsen 200-280, Kühe 125-200, Kalbeln 220-225, Jungvieh 80-155. - Murrhardt: Ferkeln 149-270, Ochsen und Stiere 120-310, Kalbeln und Kühe 92-275, Kühe 125-245. - Nürtingen: Ochsen und Stiere 180-330, Kühe 130-100, Kalbeln und Kühe 143-130, Stiere 87-132. - Dechingen: Kühe 180-300, Kalbeln 250 bis 350, Stiere und Jungvieh 100-210 M.

Schweinepreise. Bönningheim: Milchschweine 16-20, Säuger 26-35. - Gaiddorf: Milchschweine 17-22. - Großengütingen: Milchschweine 20-22. - Hagingen: Milchschweine 19-26. - Murrhardt: Milchschweine 10-21. - Nürtingen: Säuger 27 bis 48, Milchschweine 16-21. - Schönbürg: Milchschweine 14-17. - Winsenden: Milchschweine 16-22 M.

Stuttgarter Pferdemarkt am 24. und 25. April. Der am 3. und 4. ds. Mts. nicht abgehaltene Markt findet nunmehr am 24. und 25. April auf dem Cannstatter Hofen statt, verbunden mit einem Hundemarkt, sowie einer Messe in Wagen, Sattlerwaren, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten. Die Pferdeprämierung fällt aus. Die Reichsbahnverwaltung gibt für Montag, 24., und Dienstag, 25. April, Sonntagsrückfahrkarten nach Stuttgart Hbf. und Stgt.-Cannstatt je mit einjähriger Gültigkeitsdauer, von 0.00 bis 24.00 Uhr von allen Bahnhöfen im Umkreis von 75 Kilometer um Stuttgart Hbf. und Stuttgart-Cannstatt aus.

Zeitschriftenchau

Zeitschriftenchau.

Die Hitler-Kammer des Bodeim zum 20. April (69. Jahrgang Nr. 20) bringt das neueste Porträt des Kanzlers, eine lebenswahre Zeichnung von Paul Casberg, eine erste Würdigung des Menschen und Kämpfers Hitler von Werner Beumelburg, eine Schilderung des Städtchens Braunau am Inn, des Geburtsortes des Reichskanzlers, viel Bilder aus dem Leben Hitlers, die farbige Wiedergabe des Gemäldes „Der Geburtstagsstrauch“ von Josef Joff als Kunstbelleidung und einen großen, reich illustrierten Aufsatz „Bilderbuch der Kulturgeschichte“ von Dr. G. Kollenhagen. Ein weiterer Aufsatz mit

prächtigen großen Abbildungen zeigt „Das ideale Gitter im österröichischen Barock“. Der Unterhaltungsteil dieser Bodeimnummer enthält neben einem spannenden Abschnitt des Dichters Anton von Arnim „Neue Kinder alter Erde“ von Agnes Harber, die Tiernovelle „Das kleine Aeh“ von Frida Schanz und die Räuberzeit „Erbsdrei nach Tui-dach-Amon“ von Dr. Emil Carthaus. Das Frauenbodeim erteilt erprobten Rat. Der Rätselfreund findet allerlei „Zum Nachdenken“. Der umfassende Bodeimanzeiger schließt das reiche Heft.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Bestorbene: Karoline Hochstetter, geb. Wälde, 62 J., Saierbrunn / Katharine Hofe, Witwe, geb. Braun, 70 Jahre, Kach Oll. Freudenstadt / Johannes Sautter, Herrenberg / Eugen Rieinger, 41 Jahre, Wildbad.

Das Wetter

Der nordwestliche Hochdruck besetzt fort. Für Sonntag und Montag ist immer noch mehrfach heitres und vorwiegend trockenes, nachts ziemlich frostiges Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten. Siehe die illustrierte Beilage „Feierstunden“

An sämtliche Herren Bürgermeister!

Die neuen Vordrucke zur Neubildung der Gemeinderäte

insbesondere

Bekanntmachung betr. Einreichung von Wahlvorschlügen
Wahlvorschlügen mit Zustimmungserklärung,
Besondere Zustimmungserklärung,
Beschlussfassung über die Prüfung der Wahlvorschlüge durch den Wahlvorstand,
Wahlleiterbescheid mit Sitzanstellung,
Bekanntmachung des Wahlergebnisses

werden nach dieser Tage direkt an die Bürgermeisterei gefandt von der Firma

G. W. Zaiser Buchdruckerei Nagold
(Vertreter des Kohlhammer'schen Verlags Stuttgart)

Mödingen, den 21. April 1933
Todes-Anzeige
In in lieber, guter Mann, unser treu-
beforgter Vater
Gottlieb Harr
Kolkerer- und Mählerechner
ist heute morgen früh um 5 Uhr ganz
unerwartet im Alter von 47 Jahren an
einem Herzschlag verschieden.
Im Namen der tieftrauernden Hinter-
bliebenen
die Gattin:
Sidonie Harr mit Kindern.
Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Effringen, den 22. April 1933
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme während der Krankheit und beim
Heimgang unseres lieben Vaters, Schwieger-
und Großvaters, Schwager und Onkels
Gottlieb Bihler
Küfermeister
sowie für den erhebenden Gesang des Ge-
sangvereins Eintracht und die vielen Kranz-
spenden sagen herzlichsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

Erzählt alle 14 Tage. Jedes Heft nur 20 Pfennig
Christlicher Erzähler
Monumente lebend
bei G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

WILHELM DÜRR
EMMA DÜRR
GEB. BRAUN
VERMÄHLTE
STRÜMPFELBACH / NAGOLD / 22. APRIL 1933

Die Vollversammlung des landwirtschaftlichen Zusammenschlusses „nördl. würt. Schwarzwald“
findet am 22. Mai vormittags 10 Uhr im Gasthaus zum „Badi'schen Hof“ in Calw statt mit folgender Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht;
2. Wahl des ordentlichen Verwaltungsrats;
3. Haushaltsvoranschlag;
4. Wünsche und Anträge.
Jede örtliche Vereinigung, sowie jeder vertretungsberechtigte Betrieb, der Milch be- oder verarbeitet, hat dem Vorsitzenden mindestens eine Woche vor der Vollversammlung schriftlich mitzuteilen, wer das Stimmrecht für sie in der Versammlung auszuüben berechtigt ist und welche Stimmzahl ihm zusteht. Wer diese Mitteilung nicht oder nicht rechtzeitig macht, kann vom Vorsitzenden von der Abstimmung in der Vollversammlung ausgeschlossen werden. Desgleichen müssen Wünsche und Anträge ebenfalls acht Tage vor der Vollversammlung eingegangen sein. Andere Anträge werden nicht mehr berücksichtigt.
Der vorläufige Verwaltungsrat.

Die in der **Abend-Singwoche** vom 26. April bis 1. Mai benötigten Noten:
„Singender Quell“ und „Lobfingel“
sind ab heute vorrätig in der Buchhandlung G. W. Zaiser - Nagold

Flotte Märsche und SA-Lieder
auf NS.-Musikplatten
empfiehlt die
Buchhandlung und Schallplattenhandlung
Ferd. Wolf, Nagold

Stuttgarter Lebensversicherungsges. in Württ. gut eingeführt, wettbewerbsfähig.
sucht Bezirksbeamte
für Werbung und Organisation.
Ausführliche Bewerbungen mit Angabe von Auskunftspersonen unter S. T. 898 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Die einmalige Gelegenheit:
Die Filialdirektion eines soliden Hauses ist an vertrauenswürdigem Herrn mit einigen 100 Mark Kapital zu vergebend.
Vornehme Vertrauensposition
sicherlich, nachweisbarer Dauerverdienst
Tätigkeits- und verständnisvolle
Unterstützung durch die Zentrale,
Ausführl. Bewerbungen unter L. L. 4638 an
Rudolf Mosse, Augsburg erbeten.

Sport-Verein v. 1911 e.V. Nagold
Heute 8 Uhr
Spielerziehung
im Lokal „Eisenbahn“, anschließend
8.30 U. Monatsver-
sammlung, wichtige
Tagesordnung.
Sonntag:
Sportplatz Calwverkehr
Am den Wanderpreis
des „Gesellschafters“
2.30 Uhr:
Effringen 1 -
Nagold 1
1.00 Uhr:
Effringen 2 -
Nagold 2

Bereidelungs-Raffiabast
weiß, breit und lang
per Kg. RM. 2.-
Baumwachs
Marke Wlber bis
5 Pfd.-Packung
empfiehlt
J. Höhn, Pflanzenschutz-
mittel, Horb a. N. Tel. 285
Einige Zentner 988
Speise-Kartoffeln
gibt ab
Nagold, Gerberstr. 4.

Taberkulose-Sprechstunde
Montag, den 24. April
von 10-12 Uhr
amtsärztl. Sprechstunde
12-1 Uhr
im Bezirkskrankenhaus
Mützen
für
SA., SS. und
Hitler-Jugend
Stahlhelm
Turner
Feuerwehr
sowie für
sämtliche **Bereine**
liefert
Gottl. Grossmann
Kärcherer- und Mützenfabrikation.
Heute
Samstag
7/8 Uhr Nach-
mittag
(Hochzeit
Dür-Braun)

Saalbau z. Löwen - Nagold
Sonntag, den 23. April
Große öffentliche
Tanz-Unterhaltung
von 7/8-12 Uhr. Eintritt frei!
Stadtkapelle Nagold.

Alles
was wir in der
Schule brauchen
kaufen wir billig
und gut in der
**Buchhandlung
G. W. Zaiser
Nagold**

Bannunternehmung sucht einen Herrn
oder Kaufmann für Büro (Dauerstellung) mit
kleinerer oder größerer Interesseneinlage. Mo-
natliche Vergütung, zeitgemäßer Zins und Si-
cherstellung. Gleichzeitg finden einige
Bausach- und Hilfsarbeiter Beschäftigung
gegen kleines Darlehen auf Bau- u. Sägewerk.
Schriftl. Angebote unter Nr. 997 an den „Gesellsch.“

Horb a. N.
Ca. 150 qm hohe, lichte
Fabrikräume
mit anschließ. **Schuppenräumen**
ca. 200 qm
sind unter günstigen Bedingungen zu vermieten.
Näheres unter Nr. 210 durch Vermittl., Horb a. N.

Wer wagt gewinnt!
Kaufen darum auch Sie ein Los aus der
Kollekte von
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold
Hessische Pferdelotterie
zugunsten der Landespferdezucht. Ziehung 26.
April 1933. Hauptgewinn 2 Pferde im Wert
von 2080 M. Doppellos 1 M. Einzellos 50 J.
Walldörner Geldlotterie
zur Erhaltung der berühmten Barockkirche.
Ziehung 28. April 1933. Höchstgewinn 5000 M.
Lospreis 50 J. Doppellos 1 M.



Aktueller Bilderdienst



Das erste Bildtelegramm von der Hitler-Geburtstagsfeier in Rom.

Die deutsche Kolonie in Rom veranstaltete zum Geburtstag des Reichstanzlers eine Feier, von der unser Bildtelegramm berichtet: Reichsminister Göring bei der Festrede unter dem Bild des Reichstanzlers Hitler und dem Hakenkreuzbanner.

Hitlers Landhüt.
Das einfache bayerische Landhaus in Oberjatzberg in der Nähe von Berchtesgaden, wo Adolf Hitler nach anstrengender politischer Arbeit Stunden der Erholung findet.



Deutsche an den Gräbern ihrer Väter in Frankreich

Unser Bild berichtet vom Besuch deutscher Pfadfinder an den Gräbern ihrer im Weltkrieg gefallenen Väter bei Voslagna in Frankreich. Bekanntlich hat dieser Besuch der jungen Deutschen in einem Teil der französischen Presse eine unfreundliche Aufnahme gefunden; jedoch hat die Regierungspresse in der Zwischenzeit diese Meldungen dementiert.



Der Hindenburg-Gepätmarsch war ein voller Erfolg!

Unsere beiden Aufnahmen berichten vom Hindenburg-Gepätmarsch, der am Ostermontag in Berlin zu einem schönen Erfolg gestaltet wurde. Links: Der Start der Teilnehmer; im Radsack oder Tornister befinden sich 25 Pfund Belastung für die 35 Kilometer lange Strecke. Rechts: der Sieger, Peter S-Dorain, wird nach seiner hervorragenden Leistung — drei Stunden, 37 Minuten, 59,1 Sekunden für die 35 Kilometer! — von seinen Freunden gefeiert.



Aus den Kindertagen des Automobils.

Im Rahmen der Carl-Benz-Feyer in Mannheim fand ein Autofest statt, an dem Fahrzeuge aus den ersten Anfängen des Kraftwagenverkehrs teilnahmen. Links steht man den bekannten Rennfahrer Konrad von Braunschweig am Steuer eines „schnittigen“ Mercedes aus dem Jahre 1900 rechts eine Motorsportlerin auf einem Mercedes-Motorrad aus dem Jahre 1885.



Die feierliche Einweihung des Carl-Benz-Denkmals in Mannheim (Oben): Eine Ansicht des enthaltenen Denkmals mit den Festgästen. — (Unten): Reichsverkehrsminister Ely von Rübenach (rechts) bei der Weihrede; links außen der Sohn des verstorbenen Carl-Benz.

...e Gitter im
...er Dabeim
...itt des Th
...nes Harde
...anz und die
...Emil Carr
...Der Kästel
...fassende Da

...Bücher und
...Zeller.

...Baiero
...70 Jahre
...Herren
...ad.

...Sonntag und
...gend trocke

...den"

...en

...SS-
...ng
...m-
...en

...lligster
...ntimmt

...irer
...shaus
...416
...abform
...änische
...antiert.

...agold
...pril

...tung
...itt frei!

...995

...alles
...wir in der
...brauchen
...wirbillig
...gut in der

...handlung
...Zaiser
...1, d

...Herrn
...lung) mit
...ge. No-
...und Si-

...ung
...Sägwerk.
...Gesellsch.*

...nmen
...ermieten.
...rd a. N.

...aus der

...ung 26.
...im Bert
...50 J.

...codfische.
...5000 A.

Sonntagsgedanken

Der feste Halt

Jeder Mensch muß etwas haben, woran er ernstlich hält.
G. Keller.

Jeder denkende und schaffende Mensch muß einen harten Kampf gegen die bloße Menge führen. Er kann ihn aber nicht bestehen, wenn er nicht einen festen Halt in einer selbständigen Welt besitzt.
Eucken.

Große Gefinnungen und Gedanken sind uns eigentlich immerfort nötig, wenn das graue Netz des täglichen Lebens sich nicht über uns zusammenschieben und seine Farbe auf uns übertragen soll.
Goethe.

Die Plakatfäule

Es ist nun wieder stiller um die Plakatfäule an der Straßenecke geworden. Sie schreit nicht mehr in gelben Farben und diesen Buchstabenballen. Vor wenigen Monaten noch war das anders. Da stand sie im Brennpunkt des Interesses. Jeden Tag bekam sie ein neues Kleid. Morgens zogen die Männer mit ihren Plakaten und Pinseln daher und klebten. Dann sammelten sich Menschenhaufen drum herum und lasen die peitschenden Schlagworte. Jede Richtung kam bei der Plakatfäule zu Wort. Heute diese, morgen jene Partei. Auf der einen Seite schwor sie mit überzeugenden Sätzen auf die Meinung, die sie auf der anderen Seite mit einer Serie von Kraftausdrücken wieder niederschmetterte. Nun ist es wieder stiller um die Plakatfäule.

Über schweigen wir von der Säule an der Straßenecke. Denn sie ist nur ein Bild für andere, wandelnde und höchst lebendige Plakatfäulen. Wenn wir ehrlich sind, werden wir vielleicht in uns selbst solche Plakatfäulen wiedererkennen: Menschen, die unsterblich sind und jeden Tag einer anderen Weltformel verfallen. Die heute verwerfen, was sie gestern angebetet haben. Gewiß, das hat seine Gründe. Wir sind ja so vielen Einflüssen ausgesetzt. Wir sind uns in dem Wirrwarr der Stimmen, die uns werdend umschmeicheln, kaum mehr zurecht.

Es ist gut, wenn wir die Einflüsse der Zeit auf uns wirken lassen. Wer sich dagegen verweigert, verläßt der Erfahrung. Aber daß wir darüber nicht die Orientierung verlieren! Wandlung ist Zeichen geistiger Lebendigkeit, wenn sie um ein festes Ziel geht. Ohne dieses Ziel aber wird sie zur Haltlosigkeit. Was wir, die Menschen im Strudel, brauchen, das ist eine allertiefste Bindung und ein Wissen um den Sinn des Lebens. Unsere Zeit hat das klar erkannt. Die Männer, die jetzt Deutschland führen, haben sich zu einer leidenschaftlichen Subjektivität, zur „Tendenz“ bekümmert. Tendenz aber heißt: Zielstrebigkeit und Einordnung aller Lebenskräfte in den Dienst am Ziel. Wir müssen ein Ziel haben. Sonst zerfällt unser Leben. Aber es ist nicht gleichgültig, wie dieses Ziel ist. Es gibt Ziele, die im Sumpf liegen. Je höher das Ziel ist, desto größerer Wert empfängt von ihm das Leben. Als das höchste Ziel nennt der Apostel das Kleinod, das die himmlische Berufung in Christus Jesus verleiht. Wer es im Ernst mit diesem Ziel versucht, der wird spüren, wie gewaltig es ist und wie es segnen kann.
R. S.

Die Schlacht auf dem Floß

Zehn Tage im Rauchen des Todes.

Von Hermann Peterjen.

Im Sommer des Jahres 1816 verließen vier französische Schiffe den Hafen von Rochefort, um in Senegambien, der durch den Frieden von Paris an Frankreich zurückgefallenen westafrikanischen Kolonie, die Trifolore zu zeigen. Zu dem Geschwader gehörte auch die Fregatte „Medusa“, mit deren Kommando eine der größten Tragödien verbunden ist, welche die an schauerlichen Ereignissen wahrlich nicht arme Geschichte der Seefahrt aufzuweisen hat.

Von vornherein stand die Fahrt unter einem unglücklichen Stern. Der Kapitän der „Medusa“ Duroc de Chaméron, besaß ebenso wenig Charakter wie seemannische Erfahrung. Das Schiff ging in völlig verwahtem Zustand

in See; bezeichnend ist, daß sich an Stelle der vorchriftsmäßigen 44 Geschütze nur 11 an Bord befanden.

Schon aus der Höhe von Madeira hatte man die übrigen Schiffe des Geschwaders aus dem Gesichtskreis verloren. Von Teneriffa aus wurde Kurs auf Kap Blanc gesetzt. Man befand sich in gefährlichen Gewässern, denn eine 30 Seemeilen lange Sandbank ist hier der Küste vorgelagert. Jedes Schiff meidet diese Gegend; aber auf der „Medusa“ übergingen Kapitän und Steuermann die Warnungen erfahrener Seeleute.

So kam, was kommen mußte. Eines Abends stieß das Schiff auf Grund, lag unbeweglich auf der Sandbank und bekam bald schwere Schlagseite. Ungeachtet aller Bemühungen, es wieder flott zu machen, wühlte es sich nur immer tiefer in den gefährlichen Sand ein. Ein plötzlich ausbrechender schwerer Sturm verschlimmerte die Lage, so daß man den Entschluß faßte, die dem Untergang geweihte „Medusa“ zu verlassen. Aber die Boote reichten auch nicht entfernt für alle an Bord Befindlichen aus. Sie folgten gerade die Offiziere und einige für die Verwaltung der neuen Kolonie bestimmte Beamte. Für 150 Matrosen, Soldaten und Passagiere wurden in aller Eile aus Reiseröcken und Balken ein Floß von 20 Meter Länge und 7 Meter Breite gezimmert.

Als die ersten 50 Mann das gebrechliche Fahrzeug besaßen hatten, bemerkte man von oben, daß es kaum für alle Platz bieten würde. Aus Furcht, auf der „Medusa“ bleiben zu müssen, sprang nun alles in völliger Kopflosigkeit über Bord und auf das Floß, das alsbald überlastet wurde und zu sinken begann. Vergebens versuchten die Offiziere, ihre Leute zu beruhigen. Alle kämpften wie die Wilden um einen Platz auf den teilweise schon überspülten Balken.

Wenn das Floß nicht sofort untergehen sollte, mußte es erleichtert werden. Die Soldaten gingen also daran, Fässer mit Wasser und Ködelfleisch in die See zu werfen was auch den gewünschten Erfolg hatte. Das Floß trieb ab, hatte aber nur noch für zwei Tage Lebensmittel und Wasser an Bord. Doch die afrikanische Küste war ja nicht fern. Und wenn auch der Vorder- und Hinterteil vom Meere überspült wurde, die Mitte blieb trocken, und die 149 Mann, die sich dort zusammengedrängten, hofften in Kürze in Sicherheit zu sein. Gleichzeitig waren die Schiffsboote zu Wasser gelassen. Sie entfernten sich, sei es aus Unachtsamkeit oder Selbstsucht, schnell in der Richtung auf die Küste. Das Floß der „Medusa“ trieb allein auf hoher See.

Die Fahrt ging langsamer, als man gedacht hatte. Wenngleich der Sturm nachließ, so ging die See doch noch immer hoch und die Wellen spülten 19 Mann aus der dichtgedrängten Schar über Bord. Die Ueberlebenden teilten sich bald in zwei Gruppen; auf der einen Seite die Soldaten, wilde, zuchtlose Burshen, wie man sie damals nach Afrika zu schicken pflegte, auf der anderen Seite die Matrosen und Zivilisten, zur Siedelung am Senegal bestimmte Bauern und Handwerker.

Schon nach dreitägiger Fahrt war kein Tropfen Trinkwasser, kein Stück Schiffsweibad mehr vorhanden. Glühend heiß brannte die Sonne auf die ihren Strahlen Preisgegebenen hernieder. Bald bemächtigte sich der Irrsinn einiger der unglücklichen Schiffbrüchigen, da entdeckten sie, daß noch ein Haß an Bord war. Aber es erwies sich statt mit Wasser mit Wein gefüllt. Die Soldaten machten sich darüber her, bald waren alle betrunken und fielen in diesem Zustande den graufigen Entschlüssen, die Zivilisten abzuschlachten und in die See zu werfen. Diese jedoch von den Matrosen unterstützt, setzten sich mit Messern, Säbeln und Knütteln zur Wehr, und auf dem engen Raum entspann sich ein erbitterter Kampf, in dem die Soldaten den Kürzeren zogen. Viele von ihnen fielen und wurden über Bord geworfen.

Die ganze Nacht wütete die Schlacht. Am nächsten Morgen drängte sich der Rest der Soldaten, die 65 der übrigen verloren hatten, in einem Haufen auf dem Borderteil des blutüberströmten, mit Leichen bedeckten Floßes zusammen.

Wieder vergingen mehrere Tage unter schrecklichen Leiden. Man sah kein Schiff, kein Land, nichts als Wasser und

Himmel, von dem die Sonne herniederbrannte. Was noch lebte, lag bewegungslos, apathisch da. Selten hörte man einen Seufzer, ein Stöhnen oder einen verzweifelten Schrei. Endlich eines Nachmittags sah man die Segel eines Schiffes. Alles verjuchte, soweit die gejuntenen Kräfte es erlaubten, sich bemerkbar zu machen. Aber vergebens! Das Fahrzeug verschwand am Horizont. Wieder brach die Verzweiflung über die Unglücklichen herein.

Doch das Ende der Leiden war gekommen. Nach einigen Stunden tauchte das Schiff, die englische Brigg „Argus“, wieder auf und jetzt wurden die Schiffbrüchigen bemerkt. Man holte die mehr tot als lebendig auf dem Floße Liegenden an Bord, wo sie sich unter sorgfamer Pflege bald erholteten. Von 149 Mann, die auf dem Unglücksfahrzeug die „Medusa“ verlassen hatten, konnten nur noch 15 gerettet werden.

Fahrendes Volk

Humoreske von Rudolf Presker

„Was ziehen Sie eigentlich für 'ne Nummer ab, Signor Sabatino?“

„Ich führe 'eigentlich' dressierte Königstiger vor.“

„Eigentlich?“

„Ja, Bloß — ich hab' grad keine. Und so lange, bis mir wieder son'n Biest zuläuft, hab' ich mir 'ne trotzigartige Nummer zurecht gemacht, mit 'nem Esel. Das heißt — eigentlich 'ne Eselin. Die eignet sich besser dazu. Der Wig ist der: der Esel macht egal immer das Gegenteil von dem, was er soll.“

„Da haben Sie gewiß viel Applaus!“

„Und wie! Die andern freu'n sich über sowas immer. Es ist, wie wenn man verheiratet ist.“

„Ah, verheiratet sind Sie auch?“

„I wo! Ich sag' doch: ich hab' schon den störrischen Esel. — Und was hast Du für 'ne Nummer, kleine Krabbe?“

„Oh, ich mime mit meiner Mutter die Sisters Babberston.“

„Sieht sie denn aus wie 'ne Schwester von Dir, Deine Sisters-Mutter?“

„Wenn man ihr 'ne Stunde Zeit läßt in der Garderobe. Und dann — unsere Nummer wird ja bengalisch beleuchtet.“

„Kann' ich. Der springt die Leute so ins Gesicht, daß sie überhaupt nicht sehn. Und da tanzt ihr nu so zusammen?“

„Ja, Schleiertänze. Das heißt, die Schleier sind das wenigste dabei.“

„Versteht sich. — Aber ich weiß nicht, Kleine haben wir uns nicht schon mal irgendwo gesehen?“

„Möglich. Auf Jahrmärkten laufen ja viele mit Eseln und Königstigern 'rum.“

„Sag' mal, hat Deine Mutter immer schleiergetanzt?“

„Aee, das hat sie erst Ende der Bierzig angefangen. Früher hat sie Schlangen beschworen als Inderin. Das waren aber keine richtigen Schlangen.“

„Das hat sich dann ja gut getroffen. Sie war ja auch keine richtige Inderin. Kennimus!“

„Aee, sie ist da um Donauschlingen 'rum her. Später hat sie in apoplektischem Schlaf gearbeitet.“

„Wird wohl fatalerischer Schlaf gewesen sein?“

„Ja. Und der war's auch nicht. Nur — Bluff.“

„Mir mußt Du das erzählen, Kind! Sag' mal Kleine, hast Du auch — was man so een Vater nennt — zu Deiner Mutter?“

„Ja, Also so 'nen richtigen fürs Standesamt — nee.“

„Und der Unrichtige — wie ist es denn mit dem?“

„Der war — die Mutter will nicht, das man davon spricht, aber sie sagt's doch allen — der war ein ungarischer Graf.“

„Elsen!“

„Wie — nee —, Elsen' hieß er nicht.“

„Sehr wahrscheinlich nicht. Ich sage auch bloß so: Elsen. Das mache ich immer, wenn ich von 'nem ungarischen Graf höre, Elsen — das ist so: wie wenn einer niest, sagt man Prost!“

„Also — danke!“

„Bitte. Und — hat er Dir anerkannt, der Hochgeborene?“



Alfred Wenger dachte unwillkürlich an seinen Flug mit Käte Holten, der in einem Flugzeug des gleichen Typs stattgefunden hatte. Wo mochte die kleine Fliegerin jetzt wohl landen?

„Vor einer Stunde bereits verunglückt?“ hörte er plötzlich neben sich Dr. Kramel einen Autobuschaffeur fragen. Und darauf die aufgeregte Stimme der jungen Frau Doktor: „Im Gottes willen, was ist denn passiert?“

Alfred horchte auf. Der Chauffeur, der wohl merkte, daß es mehr als bloße Neugierde war, mit der man ihn befragte, gab bereitwillig Auskunft.

Kurz vor Gersfeld war das Weltersburgische Auto mit vier Anläffen gegen einen Baum geprellt und erheblich beschädigt worden. Heinz von Weltersburg, der selbst gesteuert hatte, wollte im letzten Augenblick einem kurz vor dem Wagen über die Straße laufenden Kinde ausweichen und hatte dabei die Gewalt über das Auto verloren.

Der Besitzer selbst war mit leichten Hautverletzungen davon gekommen, ebenso sein Chauffeur und ein anderer Mitfahrer, anscheinend Dr. von Komp, dagegen sei die einzige im Wagen befindliche Dame wohl ernstlich verletzt worden, denn man habe sie mit einem anderen Wagen sofort zum Landkrankenhaus nach Fulda gebracht.

Marianne war verunglückt, schwebte vielleicht in Lebensgefahr. Alfred Wenger war auf das Tiefste erschrocken. Er mußte sofort zu ihr hin, mußte Gewißheit haben um jeden Preis.

Ohne die Rückkehr des Forstmeisters und Amtmannes abzuwarten, benutzte er ein gerade zu Tal fahrendes Auto zur schleunigen Umkehr.

Untermwegs peinigte ihn die entsetzlichen Gedanken. Konnte es möglich sein, daß Marianne sterben mußte? Konnte dieses blühende junge Menschenleben einfach durch solch einen Zufall vernichtet werden? Vielleicht lag sie jetzt mit gedrohenen Gliedern im Operationsraum und erlitt unsagbare Qualen. Und nichts, gar nichts konnte er helfen, ohnmächtig mußte er abwarten und untätig sein Liebstes leiden sehen.

Was aber auch geschehen war, wenn sie ihm nur erhalten blieb, dann wollte er zu ihr halten und sie stets mit seiner innigen Liebe umgeben und pflegen.

Für Geld und gute Worte brachte ihn das Auto nach Fulda direkt zum Landkrankenhaus. Hier fragte er nach Heinz von Weltersburg. Er traf ihn mit Dr. von Komp zusammen. Beide trugen Verbände an Händen und Kopf, aber es waren nur leichte Schnittwunden, die sie davongetragen hatten.

Über Mariannes Befinden war noch nichts Bestimmtes zu sagen. Die Ärzte hatten bei einer Untersuchung keinerlei Knochenbrüche festgestellt. Aber ein Nervenschlag gab zu Bedenken Anlaß. Jetzt eben hatte der schleunigst herbeigerufene Chirurgen die Behandlung übernommen.

Auf das Ergebnis wartete Heinz von Weltersburg. Er wollte dann sofort zum Gut fahren und die Mutter benachrichtigen. Alfred ließ sich von Dr. von Komp den Hergang des Unglücksfalles schildern. Dabei hörte er jedoch nur halb zu. Auf jedes Geräusch lauschte er, bei jedem Schritt draußen im Flur horchte er auf. Wann würde er Gewißheit erhalten?

Endlich erschien der Chirurgen. Sofort fragte Heinz von Weltersburg nach dem Befinden seiner Schwester. Da hörte Alfred denn, daß Marianne eine Gehirnerschütterung und leichte Hautabschürfungen davongetragen hatte. Von einer Lebensgefahr war keine Rede mehr. Und nun müsse sie Ruhe haben, unbedingte Ruhe.

Nach verschiedenen Fragen stellte der Bruder an den Arzt, aber Alfred hörte nicht mehr hin. Marianne würde nicht sterben, sie würde völlig genesen und ihm erhalten bleiben.

Dankbaren Herzens wiederholte er sich immer wieder diesen einzigen Gedanken. Selbst in später Nachtstunde, da Alfred längst in seinem Zimmer war und keinen Schlaf finden konnte, erfüllte ihn diese Gewißheit mit zuversichtlicher Freude.

Im Hause des Professors Holten herrschte lebhaftes Treiben. Seitdem der Professor vor nunmehr fünf Jahren seine Gattin nach langer Krankheit verloren hatte, überließ er den Haushalt seinen drei mittlerweile erwachsenen Töchtern; das heißt, nur Irene und Marga, die beiden zweiundzwanzigjährigen Zwillinge, betätigten sich als Hausmütterchen, während Käte, das zwanzigjährige Resthäkchen, sich seit einem Jahr als gewandte Sportfliegerin zeigte.

Wenn die Mutter noch lebte, hätte Käte sicherlich nicht diesen für junge Mädchen noch ziemlich ungewohnten Beruf ergreifen dürfen.

Der Vater hatte erst seine Erlaubnis dazu gegeben, als Irene und Marga für Kätes Plan miteingetreten waren und, die jüngste Schwester als Ersatz für einen lebenden Bruder betrachtend, energisch dafür Partei ergriffen hatten.

Ausschlaggebend war bei dem Professor jedoch die Fürbitte des Generaldirektors Wilmsen gewesen, der als einziger Bruder seiner verstorbenen Frau und als Kätes Patenonkel lebhaftes Interesse an dem Geschick des „Dreimäderlhauses“ nahm.

Auch die Erlaubnis des Professors, daß Käte an dem internationalen Zuverlässigkeitstflug teilnehmen durfte, hatte der Vater mit vieler Mühe erreicht. Von dieser Erlaubnis hatte Käte freudig Gebrauch gemacht und ihre Anmeldung eingereicht. Nun war sie seit acht Tagen von daheim weg gewesen und hatte sich erfolgreich an einigen Fliegerveranstaltungen beteiligt.

So rumorten Irene und Marga denn alleine daheim in der Küche und trafen die letzten Vorbereitungen zum festlichen Empfang ihrer Schwester, die ihre Erfolge bei den Flugwettkämpfen mit dem gleichen Telegramm, mit dem sie ihre Rückkehr anzeigte, angekündigt hatte.

(Fortsetzung folgt)

„Wo, Dann täten wir doch nicht als ‚Sister Babberton‘ im bengalischen Licht ‚rumpfringen.‘
 „Kann man nicht wissen. Heute springen noch ganz andere Leute ins bengalische Licht ‚rum. Und wer dem bengalischen Licht aus dem Wege geht, ist oft noch was Besseres. — Aber schöne wertvolle Andenken hatte Deine Mutter gewiß noch an den araischen Freund?“
 „Jawoll doch — mich.“
 „Ach so, ja — das ist gut wie bares Geld. Ohne dich — keine Sitters. Sag mal, wie der Graf — ich meine, da war sie wohl noch indisch, Deine Mutter?“
 „Freilich. Der Trick mit den Abgottschlangen war so gar von ihm.“
 „Dacht ich mir! Von oben ein dünner Drahtfaden — daran die Köpfe von den Atuppen-Schlangen hochgezogen —“
 „Richtig, Signor Sabatino! Aber woher wissen Sie —?“
 „Hurrich, ich bin doch ein alter Hase vom Bau. Unter uns, mit meinem Königstiger war ooch nicht alles richtig.“
 „Aber — die Eselin?“
 „— der Esel und ich sind echt. Ja, schließlich kommt man wieder aufs Echte. Das ist dann der letzte Trick. — Sag mal, Mädchen, und sonst weisste nichts von deinem Vater?“
 „Nicht viel. Er hat nachher ‚ne englische Prinzessin geheiratet, sagt meine Mutter.“
 „Ehen! — ‚ne Prinzessin — drunter tut se's nicht. Und gleich ‚ne dürre englische, so mit Kaninchenzähnen und mit dem Dünkel von ‚ne ‚Fülmido.“
 „Ich muß nun zur Morgenprobe, Signor Sabatino. — Sind Sie übrigens wirklich Spanier?“
 „Die Spanier sind bei uns genau so echt wie die ungarischen Grafen.“
 „Und das da hinten ist wohl Ihre Eselin?“
 „Jawoll doch!“
 „Wie heißt sie?“
 „Katanavara!“
 „Aber — aber das ist ja derselbe Name, unter dem meine Mutter — ich habe noch alte Programms gefunden — meine Mutter als Indierin mit den Schlangen —“
 „Nicht wahr? Ach, Katanavara — das ist nur so'n Name in Indien, wie Viebel am Dönhoffplatz oder Käthchen in Heilbronn...“
 Verblüfft über diese Belehrung ist die jüngere der „Sitters Babberton“, einen Gruß nickend, in ihren Wagen geschlüpft.
 Langsam geht Signor Sabatino durch den Sand des morgendlich öden Turzplatzes zu seiner Eselin. Spielerisch nimmt er ihr langes Ohr zwischen seine gelb angerauchten Finger, lächelt und wisperst hinein: „Katanavara — was sagste nu? Ich bin ein ungarischer Graf und — wenn ich will — bin ich der Vater von den Sitters Babberton“. Aber sag es nicht weiter, sonst kommt ‚ne englische Prinzessin und heimst uns ein!“
 Und als er so spricht, der Signor Sabatino, bekommt er das Lachen, daß er sich krümmt.
 Sein Direktor aber, der morgen mit ihm nach Duisburg ins neue Engagement fahren will, sieht's von ferne

und legt zu dem Gentlemanjosef, der bereits wieder blau ist: „Nu lebe einer den allen Knopp, den Sabatino! Erst balz er beim hübscheiten Mädchen von der Konkurrenz — nachher geht er hin und erzählt seinem Esel ‚nen Mitoschwiz ins Ohr.“

Unfreiwilliger Humor aus vergessenen Zeitungen

Gesammelt von Kurt E. Jostrom.

Wir haben in Deutschland eine Reihe von Provinzzeitungen, die noch aus der Zeit ihrer Gründung den Namen „Intelligenzblatt“ beibehalten haben. Diese „Intelligenzblätter“ sind oft Fundgruben unfreiwilligen Humors. Die Anzeigen zumal deuten auf ein patriarchalisches Verhältnis zwischen Zeitung und Leserschaft hin. Zeit und Zeitungsraum kosteten noch wenig Geld. Wortreich und mit großer Weisheitsweisigkeit ließ man unter „Eingelandt“ seinen Gefühlen freien Lauf, und nicht minder mitteilsam wurde man, wenn man im Anzeigenteil etwas bekannt geben wollte.

Ein Heiratsgejuch aus der guten alten Zeit sah so aus: „Ein Kaufmann wünscht eine treue Lebensgefährtin und schlägt, da es ihm an Bekanntheit fehlt, die öffentlichen Blätter ein.“

Besonders wortreich pflegten sich Leidtragende in Todesanzeigen zu ergeben. Das Wort ist aber eine zweischneidige Waffe, die sich auch gegen den Leheren dann, der sie ungeschickt handhabt. So bieten dann oft die Todesanzeigen untreiwilligen Humor in geradezu grotesker Ausprägung dar; z. B. läßt sich eine Handwerkersfrau in Magdeburg also vernehmen: „Gestern hat es dem Herrn gefallen, meinen lebendigen eheleiblichen Gemahl nach 14-tägiger Wasserjucht, weil er daselbe nicht vertragen konnte, sanft zu sich zu rufen und schrecklich von meiner unglücklichen Seite zu reifen. Unter Verbittung aller Kondolenz ruhe sanft seine Asche. Die hinterbliebene, verunglückt gewesene Witwe.“



Togal

unübertroffen bei
Rheuma / Gicht
Kopfschmerzen

Ischias, Hexenschuss, Erkältungskrankheiten,
Stark harnsäurelösend, bakterientötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt!

Kival

zur Frühjahrspugeterei
freicht alle Möbel auf wie neu.
Normalkal. 90 Pf., Doppelpf. 1,45 Mk.
Echtheitlich: Vostadt-Druckerei W. Letzke.

Geschwindigkeit, Antrieb und Sicherheit bei Luftschiffen

Von Dr. h. c. A. Colmann.

Einer der ältesten und vertrauesten Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, der Gründer und Generaldirektor des Zeppelin-Konzerns A. Colmann, veröffentlichte kürzlich bei der Deutschen Verlagsgesellschaft, Stuttgart-Berlin, seine Erinnerungen unter dem Titel „Luftschiff voraus! Arbeit und Erleben am Werke Zeppelins.“ Mit Genehmigung des Verlages entnehmen wir dem wertvollen Werk einen Abschnitt, der im Hinblick auf die Katastrophe der „Arkon“ besonders interessant ist. (Zu beziehen durch die Buchhandlung G. W. Jaiser Kagold).

Schon im Jahre 1920 kam in den USA für den Bau von Luftschiffen auch nur die Goodyear Tire & Rubber Co. in Akron im Staate Ohio in Frage, mit der wir durch die Vermittlung des Stochholmer Bankiers Wallenberg Verbindung genommen hatten. Zur Zeit unseres Besuches war aber die Lage dieser Gesellschaft infolge eines Gummipreiseschwunges nicht günstig; als wir die Verhandlungen mit der Gesellschaft eben zum Erfolg zu führen hofften, trat ein Zusammenbruch ein. Nachdem die Akroner Firma später saniert war, konnte Edener mit ihr den Abschluß machen, der zur Ueberführung Dr. Arnsteins und anderer Fachleute des LZ nach Akron führte.

Ich bin nicht sicher, ob Arnstein vom Erfolg seines Erfindungsbaues wohl befriedigt ist, oder ob die Behauptung, daß das Schiff, welches sicherlich wertvolle Neuerungen aufweist, zu schwer wurde und daß seine Geschwindigkeit nicht ausreicht.

Ein Erfindungsbaue kann bei Luftschiffen wie bei Flugzeugen kaum ganz befriedigen, weil der Konstrukteur stets geneigt sein wird, der größeren Sicherheit einige Anfangsopfer an Gewicht zu bringen und dabei meist über das Maß des Erforderlichen etwas hinausgehen wird. Erst bei den folgenden Bauten ist ihm dann Einparung an Gewicht möglich. Die in diesem Falle in Rücksicht auf die Heliumverwendung gesteigerten Ausmaße des amerikanischen Marineluftschiffes mögen den an sich vorsichtigen Konstrukteur zu besonderer Vorsicht veranlaßt haben.

Ob die größere Sicherheit, welche die Heliumverwendung dem Luftschiff in einer Richtung bringt, wertvoller ist als der größere Antriebs bei Wasserstoffverwendung, der in vermehrte Geschwindigkeit umgesetzt werden kann, ist eine Frage, die bei Verkehrsflügen als bei Kriegsschiffen zu beurteilen sein wird. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat sich mit Wasserstoff ebenso bewährt wie die kleine „Sodensee“, die wie auch die anderen Luftschiffe der Delag, oft durch zum Teil sehr heftige Gewitter gefahren ist. Die an sich nicht schwierige Kontrolle der Zellen eines mit Wasserstoff gefüllten Schiffs auf Dichtigkeit kann von jeder zuverlässig ausgebildeten Mannschaft leicht durchgeführt werden, und die Bliggfahr ist für Luftschiffe über dem Ozean nicht größer als über Land.

Auch der in Friedrichshafen erwogene u. zur Ausführung gelangende Gedanke, einen Mantel aus Heliumgas um die Wasserstoffzellen zu legen, will mir als ein Kompromiß mit allen Schwächen eines solchen erscheinen.

Daß der Verzicht über die Ozeane am sichersten mit einem Luftschiff durchgeführt werden kann, welches über großen Antriebs und große Geschwindigkeit verfügt, war

auch die Ansicht von Amerikanern, solange sie glauben, nicht über genügend genügende Heliummengen zu verfügen.

Wenige Stunden nach der Abfahrt des Reparationsluftschiffes LZ III nach Amerika wurde ich von dem amerikanischen Marinekapitän angefordert, der die Bauaufsicht in Friedrichshafen geführt hatte; Er bat mich, sofort im Interesse der amerikanischen Luftschiffahrt energische Propaganda für Wasserstoff auch in den Staaten einzuleiten zu lassen.

Auf meine erstaunte Antwort, daß doch in Amerika Heliumgas reichlich vorhanden sei, erklärte er, daß die Meldungen über die großen amerikanischen Heliumvorkommen Bluff gewesen seien und daß sein Land bestimmt nicht über genügend Helium verfüge.

In der Tat ging später das amerikanische Marineluftschiff „Shenandoah“ verloren, weil, um das kostbare Gas zu sparen, einige Ventile geschlossen waren. Als das Luftschiff plötzlich von einem Sturm in größere Höhe gerissen wurde, scheiterte unter dem geheizerten Innendruck die Zellen geplatzt zu sein. Die gesamte Besatzung des Schiffes land bei diesem Unglück den Tod.

Dies Unglück und seine Ursache erregte natürlich in starkem Maße die amerikanische Öffentlichkeit. Die Folge war eine eingehende Untersuchung aller Erdgasquellen auf Heliumgehalt. Auch in den Staaten enthalten nicht alle Erdgasquellen dieses nicht brennbare Gas, welches nicht Wasserstoff das leichteste der Elemente ist.

Die neue Prüfung der amerikanischen Heliumvorkommen scheint dann ergeben zu haben, daß diese doch ausreichend sind und sogar den gesamten Weltbedarf neben dem eigenen militärischen Bedarf der amerikanischen Navy decken könnten.

Diese Tatsache sollte aber keine Begründung für den Entschluß sein, die gesamte Weltluftschiffahrt auf diesen Monopostoff der USA, zu stützen, wenn infolge des geringeren Antriebs die Sicherheit der Schiffe herabgesetzt würde.

Das Unglück des englischen Luftschiffes hat der Heliumpropaganda auch in Europa neue Nahrung gegeben. Aber dies Luftschiff ist mit voller Kraft gegen die Erde gefahren, und es ist nicht die Aufgabe der Luftschiffe, solches zu tun. Auch ein Seeschiff, welches Wasserdampf voraus gegen Land fahren würde, wäre in den meisten Fällen mit allem Personal verloren.

Die „Shenandoah“ ging zugrunde, obgleich sie mit Helium gefüllt war. Auf dem Wege der Entwicklung von Verkehrsmitteln sind Fehler nicht zu vermeiden, aber aus den Fehlern dürfen keine Fehlschlüsse gezogen werden.

Diejenige Luftfahrt, wird die sicherste sein, die sich unter bester Führung auf das leichteste Traggas stützend, die größte Geschwindigkeit entwickelt.



ATA

putzt alles

Weltbillig
ist das
besser
putzt
überall
beruht!

ATA

reinigt alles

ATA putzt und reinigt alles

Ein Bielefelder, der 2 Jahre verheiratet gewesen war, setzte die Witwe mit dem Ableben seiner Frau folgendermaßen in Kenntnis: „Sanft, wie sie stets war, verschied unter heftigen Zuckungen meine zweijährige Frau an zu großer Entkräftigung für ein besseres Leben. Nur noch ein Jahr werde ich sie überleben.“

In einer süddeutschen Zeitung betrauerte eine Wittib ihren Mann und widmete ihm folgenden Nachruf: „Das innige Gefühl meines zärtlich geliebten Gatten ist vorgetern sanft und selig entschlafen. Das Leiden meiner kennt Niemand besser als ich, bei stetiger Lokalität, Hemmung der Geschäfte, und die Last, die sich im ganzen auf mir wälzt. Er, der Verstorbenen, war ganz mein Gatte, er teilte jede Gefahr des Lebens mit mir, darum ich allen ein so baldiges und seliges Ende wünsche, unter Verbittung aller Kondulation. Katharine Beuerle.“

In Lüneburg sollte 1838 ein mehrstöckiges Haus „wegen Altersschwäche“ verkauft werden. (Natürlich wollte das der Besitzer nicht auf sein Haus bezogen wissen.) In Hamburg wurde in der Fuhrentwiete „zwei Treppen hoch gründlicher Unterricht im Reiten erteilt.“

Es geht nichts über die Gemütslichkeit. Ein Fuhrmann eines Harzortes machte bekannt: „Vorgestern ist mir mein Pferd durchgegangen und hat den Deichsel mitgenommen; wenn derselbe ins Gesicht gekommen, beliebe ihn abzugeben an den Fuhrmann Nischke.“ Hoffentlich hat sich niemand durch diese Deichsel verletzt gefühlt.

Da nach Ben Affibos bekanntem Ausspruch alles schon da gewesen ist, so sei auch ein Vorgänger mancher Heilkundiger zitiert, der 1832 in der Zeitung folgende Anzeige veröffentlichte: „Nach 15-jährigem Studium habe ich ein Mittel erfunden, die Hühneraugen, welche eine große Beschwerde jedes reell denkenden Menschen sind und oftmals Reizen und Melancholie erzeugen, so herauszuheben und bis auf die Knochen zu vertilgen, daß sie niemals wieder zurückkehren; jedoch muß diese kleine Prozedur alle Jahre bei mir wiederholt werden.“

In einem Berliner Intelligenzblatt stand zu lesen: „Eine junge gesunde Amme von 14 Tagen wünscht sobald als möglich einen Dienst zu haben“. In der gleichen Zeitungnummer hieß es: „In einer kurzen Warenhandlung wird ein junger Mann gesucht, der einen offenen Kopf hat.“

In einem kleinen Wochenblatt der Provinz Sachsen stand die Anzeige eines Trödlers, der seine Wohnung verändere hatte und nach gegenüber gezogen war: „Ich wohne seit Ostern mit gerade gegenüber und bitte um Zutritt.“

In der Spenerischen Zeitung bezeichnete ein Herr Fände einen entlaufenen Hund in einer Verlustanzeige mit der Ueberschrift: „Gefuch eines Hundes“. Dies ist ein würdiges Gegenstück zu dem „in Gedanken stehen geliebten Regenstirn“. An anderer Stelle lesen wir: „Sollte ein Herr, eine Dame oder eine Herrschaft eines alten, aber doch äußerst treuen Dieners bedürftig sein, so erdietet sich einer hierzu, welcher bei einer Herrschaft 13 Jahre gedient, nun aber gestorben ist, und seit der Zeit selbst in den schlimmsten Diensten ein Jahr lang ausgehalten hat, sucht recht bald ein Unterkommen.“

Eine Gesellschafterin wurde mit folgenden Worten gejuht: „Sollten Eltern eines verlässigen jungen Mädchens von empfehlenden Sitten geneigt sein, dieselbe einer mit ihrem Vater hierorts wohnenden jungen Dame von Stande als Gesellschafterin zu überlassen, entweder ganz oder auch nur teilweise, so beliebe man sich im Intelligenz Komptoir zu melden.“

Ein Schattentrikkünstler pries sich an: „Unterzeichneter Silhouetteur illustriert nicht bloß einzelne Personen, sondern auch ganze Familien und auch tote Personen nach dem Leben.“ Das dürfte ihm doch wohl schwer gefallen sein.

Aus der Zeit, wo Kallischs „Gebildeter Hausrecht“ die Gemüter belustigte, stammt ein Inierat, das auch hier seinen Platz finden möge: „Ein gebildeter Mensch sucht ein Unterkommen in der Stadt oder auf dem Lande als Hausrecht.“ — Ein modernes Gegenstück dazu hat einmal die Pharmazentische Zeitung geliefert, in der sich ein junger Apotheker meldete: „Junger Mann, Staatsprüfung Nr. 1, promoviert, Reserveoffizier, sucht bald Gehilfenstelle, am liebsten in Baden. An militärische Pünktlichkeit gewöhnt, von vorzuziehendem Wesen, im Baden und im Reinigen von Schublästen bewandert. Mann von Sauberkeit, eigenes Kochgeschirr wird mitgebracht. Bin Gegner von Frühkloppen, Richttaucher und durchaus unmusikalisch.“

Verschiedenes

Die Verlobung des Prinzen Wilhelm. Die Generalverwaltung des ehemaligen kaiserlichen Hauses in Preußen teilt mit, daß die Verlobung des Prinzen Wilhelm von Preußen, des ältesten Sohns des Kronprinzen, mit Fräulein v. Salvaß ohne Vorwissen des Familienoberhauptes und der krongrundslichen Eltern erfolgt ist.

Auflösung von Freimaurerlogen. Die Freimaurerlogen „Römische Berge“ und „Zur Stadt auf dem Berge“ in Remscheid, „Zur bergischen Bruderkette“ in Vennep und „Zur verklärten Luise“ in Wültheim haben sich aufgelöst.



WILDBAD

im SCHWARZWALD

Das deutsche Verjüngungsbad

Heilbad u. -a. - Luftkurort

BERGHAHN RHEUMA

GICHT

NERVEN

JSCHIAS

KURVEH WILDBAD

GEBIRGSKIRCHE NOB. BANKST. 1 (Tel. Bismarck 5506)

